Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 141. **Donnerstag den 19. Juni 1902.** **XX. Jahrg.**

Die Regierungsfähigkeit des Liberalismus.

Die komischen Bemühungen der freisinnigen Presse, sich als regierungsfähig hinzustellen, haben verschiedenen Blättern zu Betrachtungen Veranlassung gegeben. Die „Kölnische Volkszeitung", das rheinische Zentrumsorgan, erinnert an den Fürsten Bismarck, der einmal unter ähnlichen Verhältnissen das Zitat gebraucht habe: „Was kannst du armer Teufel bieten" und führt dann namentlich mit Rücksicht auf die Ergüsse der „Voss. Ztg." aus:

„Eine Regierung, die sich auf die liberale Mehrheit stützen wollte, müsse sich erst eine solche aufpäppeln, was vielleicht nach Jahrzehnten, wahrscheinlich aber niemals gelänge. Ein Staatsmann, der es unternehmen würde, eine nationalliberal-freisinnige Reichstags- und Landtagsmehrheit zu schaffen, müßte ein Don Quixote sein. Wer die Stärke der Agrarbewegung kennt, weiß auch, daß die konservative Partei nicht wie ein Kartenhaus umgeblasen werden kann, und der Sozialdemokratie wie dem Zentrum würde erst recht nichts abzunehmen sei. Es ist vollkommen unerfindlich, wie die kleine liberale Minderheit in eine Mehrheit umzuwandeln wäre. Oder will die „Voss. Ztg." vielleicht nach dem Muster Waldeck-Rousseaus die Sozialdemokratie mit hinzunehmen? Glaubt sie, die nationalliberale rheinisch-westfälische Großindustrie und Agrarier wie Graf Oriola mit Bebel und Schippel in ein Schiff bringen zu können? Dann beneiden wir sie um ihre Glaubensstärke, welche noch die der „Gesundbeter" übertreffen würde. Die „Voss. Ztg." spricht nur von der Linken und der Rechten, und doch besteht noch eine gewisse Zentrumspartei, welche auch stark in die Wagschale fällt, von der aber die „Voss. Ztg." ebensowenig etwas wissen will, als von den Konservativen. Das Zentrum, die Konservativen und die Sozialdemokraten vertreten die drei Hauptgruppen des deutschen Volkes, aber über alle will der Liberalismus herrschen! „Bescheidenheit, Bescheidenheit, verlaß mich nicht bei Tische!" Wenn die „Voss. Ztg." einen Märchenschriftsteller zur Verfügung hat, so kann sie ihn veranlassen, über eine liberale Herrschaft in Deutschland blumige Phantasieen zu schreiben, aber ernsthafte Ausführungen über dieses Thema sollte man lieber unterlassen. Und dann noch eines! Auch wir haben an dem bestehenden Regierungssystem vieles auszusetzen, allein einer liberalen Parteiherrschaft gegenüber erscheint es uns noch als das kleinere Uebel. Und bei der Isolirung und Schwäche des Liberalismus ist daher die „Stunde für seine Regierungsfähigkeit" nicht nur noch nicht gekommen, sondern sie wird überhaupt wohl niemals schlagen."

Der Hauptgrund, warum der Liberalismus in Deutschland niemals mehr eine führende Rolle spielen kann, liegt darin, daß er auf dem Lande keinen Boden mehr hat und dann, weil er sich weite städtische Kreise, die früher zu ihm hielten (Handwerker, Kaufleute u. s. w.) für immer entfremdet hat, indem er sie dem Großkapitalismus schutzlos überließ und allen Bestrebungen, hier eine Besserung eintreten zu lassen, den zähesten Widerspruch entgegensetzt.

Politische Tagesschau.

Auch der preußische Landtag wird nun in die Ferien gehen. Am Dienstag wurde das Abgeordnetenhaus geschlossen; heute, Mittwoch, dürfte das Herrenhaus eine Schlußsitzung halten.

Einer Landtagswahlreform hat die zweite hessische Kammer zugestimmt. Sie nahm am Dienstag mit 40 gegen 5 Stimmen Artikel 4 der Regierungsvorlage betreffend das Landtagswahlgesetz an, welcher die Einführung des allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrechts vorsieht. Gegenwärtig besteht die zweite hessische Kammer aus 10 von den mit besonderem Wahlrecht bedachten Städten und 40 von den Wahlbezirken auf sechs Jahre indirekt gewählten Abgeordneten.

Ueber einen angeblichen Anschlag gegen Kaiser Franz Josef wird aus London berichtet. Wie der „Daily Expreß" aus Wien zu melden weiß, hat die dortige Polizei außerordentliche Maßregel für die Sicherheit des Kaisers Franz Josef getroffen. Die Polizei habe Informationen erhalten, daß italienische Anarchisten eine Verschwörung gegen das Leben des Monarchen geschmiedet und einen ihrer Genossen, einen gegenwärtig sich in Wien aufhaltenden Schneider mit der Ermordung des greisen Herrschers beauftragt hätten. — Ein Spionageprozeß wird aus Oesterreich angekündigt. Ein in der Triester Schiffswerft beschäftigter Zeichner wurde unter dem Verdacht verhaftet, Pläne der für Rechnung der Marineverwaltung erbauten Kriegsschiffe an eine fremde Macht verkauft zu haben.

Dem Schweizer Bundesrath ist jetzt die Aufforderung zugegangen, den türkischen Konsul Baron Richthofen auszuweisen. Es wird ihm zur Last gelegt, daß er trotz des bundesräthlichen Verbotes als türkischer Generalkonsul weiterwirkte und ein Spitzelnest unterhalte.

Der französische Ministerpräsident hat über zehn Geistliche des Departements der oberen Garonne wegen Wahlagitation die Gehaltssperre verhängt.

Der sozialistische Exhandelsminister Millerand hat in der französischen Kammer seinen Platz in der Sozialistengruppe wieder eingenommen. In einer kurzen Ansprache bemerkte er, er sei derselbe wie vor drei Jahren und mehr als je von der Nothwendigkeit der Theilnahme der Sozialisten an der Regierungsarbeit überzeugt.

In der französischen Kammer entspann sich am Dienstag bei der Prüfung der Wahl des im 2. Pariser Arrondissement gegen Mesureur gewählten Syveton eine lebhafte Debatte. Schließlich nahm die Kammer mit 314 gegen 216 Stimmen eine Resolution an, welche besagt: Die Kammer mißbilligt die von der „Ligue de la Patrie Française" geführte unpatriotische und antifranzösische Verleumdungskampagne und hat infolgedessen beschlossen, eine Untersuchung über die Wahl Syvetons einzuleiten. Nach Schluß der Kammersitzung kam es in den Wandelgängen des Hauses zu einem heftigen Wortwechsel zwischen Syveton und Mesureur, infolgedessen beide sich ihre Zeugen zuschickten. — Im Ministerrath am Dienstag unterbreitete der Kriegsminister dem Präsidenten Loubet ein Dekret zur Unterschrift, durch welches General Bonnal unter Enthebung von seiner Stellung als Kommandant der höheren Kriegsschule zur Disposition gestellt wird. — Zu der Angelegenheit des Generals Bonnal werden folgende Einzelheiten gemeldet: Bonnal hatte vor 18 Jahren eine ziemlich bedeutende Geldsumme erhalten, welche er als ein Geschenk ansah, während ein Gerichtsbeschluß erklärte, diese Summe sei Bonnal lediglich zur Verwahrung übergeben mit der Verpflichtung, das Geld zurückzuzahlen. Da Bonnal dies unterließ, strengte die Mutter des minderjährigen Eigenthümers der Geldsumme einen Prozeß an. Bonnal wurde zur Rückzahlung verurtheilt, welche jedoch nur in Raten erfolgte. Vor kurzem wandte sich der inzwischen großjährig gewordene Prozeßgegner Bonnals an den Kriegsminister, welcher sich veranlaßt sah, die Angelegenheit einem Disziplinargericht vorzulegen.

Die Nationalsubskription in Frankreich für die Opfer auf Martinique hat bisher die Summe von 2615043 Frks. ergeben.

König Eduard befindet sich seit Dienstag wieder viel besser, hat jedoch noch nicht dem Rennen ins Ascot beiwohnen können. — Den „Central News" zufolge sagte Prinz von Wales bei der Ankunft auf dem Bahnhof Windsor am Montag dem Bürgermeister von Windsor, der König habe sich den Magen erkältet; er befände sich schon viel besser, müsse sich aber in Acht nehmen. Der Korrespondent fügt hinzu, der König habe im Schlosse umhergehen und seine verschiedenen Gäste bei ihrer Ankunft persönlich empfangen können.

Der Erste Lord des Schatzes Balfour theilte im englischen Unterhause mit, das Haus werde sich aus Anlaß der Krönungsfeierlichkeiten vom 25. Juni bis zum 2. Juli vertagte.

Eine Bestätigung der Annahme, daß der neue russische Minister des Innern eine versöhnliche Politik einzuführen wünsche, wird in der Nachricht erblickt, daß mehreren hervorragenden Gelehrten und Literaten, die im Laufe der letzten zwei Jahre aus Petersburg verbannt worden sind, die Rückkehr gestattet worden sei. — Wie aus Warschau gemeldet wird, entdeckte die

---

Das Kind und ich.

Novelle von Herbert Rivulet.

(Nachdruck verboten.)

5. Fortsetzung.

„Soll ich das sein?" fragt sie schalkhaft.

„Nun, ich denke doch wohl! Wenigstens ist es mir stets, wenn Sie hier eintreten, als käme der Frühling auf leisen Sohlen geschlichen und schütte sein Füllhorn über mich aus: Blumen, Licht, alles, was hold und wonnig ist!"

„Sie sind ein Dichter und idealisiren, Herr Jansen. Wissen Sie, neulich habe ich Ihretwegen schrecklich geweint!"

„So, und weshalb, mein Kind?"

„Ich las Ihre Ballade: „Der blinde Geiger", die in dem illustrirten Blatte erschienen ist, und da . . . da . . ."

Die Thränen laufen wieder über ihre frischen Wangen. Ich ziehe ihr Köpfchen an mich und streichle über ihr welliges, dunkles Haar.

„Sind Sie glücklich, Kleine? Fehlt Ihnen nichts?"

„Ich werde es ganz sein, wenn Sie mir einen Wunsch erfüllen möchten, den ich Ihnen schon lange aussprechen wollte!"

„Warum thaten Sie es nicht?"

Sie senkt erröthend die langen Wimpern.

„Wollen Sie mich dutzen, Herr Jansen?" bittet sie kindlich. „Es wird mich sehr glücklich machen!"

„Gewiß, gern, aber nur, wenn Sie mich nicht mehr so förmlich anreden wollten!"

„Aber wie soll ich es anders? — Halt," — es leuchtet in ihrem hübschen Gesichtchen auf — „jetzt weiß ich es: Ich werde Sie Onkel Jansen nennen! Ist das nicht ein guter Name?"

„Schön, aber eigentlich bin ich für eine so große Nichte ein zu junger Onkel."

„Große Nichte, das bin ich nicht. Wissen Sie, neulich hatte ich Lust, wieder mit meinen Puppen zu spielen; ich schämte mich aber doch zu sehr. Wie alt sind Sie eigentlich?"

„Rathen Sie doch, Kindchen?"

Sie sieht mich prüfend von der Seite an. „Hm, haben Sie schon graue Haare? Nein! Runzeln? Auch die fehlen; aber dennoch müssen Sie nicht mehr jung sein!"

„Warum?" fragte ich neugierig.

„Weil Sie immer so ernst sind und fast nie lachen, und weil Sie so klug sind und Bücher schreiben, die doch furchtbar schwer sein müssen, sich auszudenken."

„Schiller war noch nicht zwanzig Jahre alt, als er seine „Räuber" schrieb!"

„Ach was, die „Räuber"!" ruft sie verächtlich. „Das ist lange nicht so schön wie „Der blinde Geiger", „Alpenmärchen" oder gar „Luciola". Sie sind mein Lieblingsdichter!" schließt sie begeistert.

„Das freut mich ausnehmend!"

„Wenn Sie uns am Abend vorlesen, muß ich meine Arbeit sinken lassen, und es ist mir, als trügen mich Flügel fort, weit fort in das Land Ihrer Phantasie. O, dann möchte ich Ihnen zujubeln: „Ich danke Ihnen für alles, was Sie mich schauen lassen!"

Sie steht vor mir, die Hände fest ineinander geschlungen, den Oberkörper leicht vorgeneigt, glühend vor innerer Erregung, und zum erstenmale sagte ich mir, daß sie bald kein Kind mehr ist.

„Und nun soll ich Sie Onkel nennen dürfen?" sagt sie träumerisch. „Es ist wirklich Ihr Ernst?"

„Ja: Onkel Heinz; so wird es mich freuen."

„Onkel Heinz, das klingt zu hübsch!" ruft sie und hüpft ausgelassen im Zimmer umher.

„Beiläufig, um auf mein Alter zurückzukommen: ich bin erst dreiunddreißig Jahre alt."

„Erst? Dann sind Sie mehr als doppelt so alt wie ich; Sie könnten ja fast mein Vater sein!"

„Doch nicht ganz!" versetzte ich belustigt.

„Ich möchte Ihnen etwas anvertrauen, aber Sie dürfen es niemand sagen — versprechen Sie es?"

Ich thue es feierlich.

„Ich möchte einmal einen Dichter heirathen," kommt es über ihre Lippen, „dann würde er mir seine schönsten Lieder dichten."

Sie sagt es so unschuldig und harmlos, daß meine Verlegenheit schnell weicht. Welch ein Kind ist sie doch, trotz ihrer bald erreichten sechzehn Jahre!"

„Jetzt muß ich aber gehen, auf Wiedersehen, Onkel Heinz! Vergessen Sie aber nicht, daß Sie mich dutzen sollen, bisher haben Sie noch keinen Gebrauch von unserer Abmachung gemacht!"

Sie will hinauseilen. Ich halte sie an dem langen, braunen Zopf fest. „Und die mathematische Aufgabe?"

Ihr Gesicht wird plötzlich ganz lang. „Richtig, das hatte ich vergessen, deshalb kam ich ja her!"

Sie zieht einen Stuhl an meinen Schreibtisch, und wir gehen an die Lösung der Aufgabe.

„Ach!" seufzt sie, als die richtige Lösung gefunden ist, ich möchte hier immer meine langweilige Mathematik arbeiten. Darf ich, Onkel Heinz? Ich werde ganz still sein, um Sie nicht zu stören!"

Wir verabreden es, und sie eilt lachend hinaus.

Ich aber sitze noch lange regungslos da; die Feder ist meiner Hand entglitten, ich blicke hinaus, ein blühender Lindenzweig lugt zum Fenster herein. Blumen — Sonnenschein — Jugend! Wie hold seit ihr! Plötzlich fällt es mir ein, daß ich keine Jugend gehabt, ein wehes Sehnsuchtsgefühl sprengt mir fast die Brust, und dabei regt es sich leise in meinem Innern. Es ist, als werde dort etwas wach, das bisher tiefverborgen geschlummert habe. Nein, ich kann nicht länger arbeiten. Ich nehme meinen Hut und eile hinaus aus dem engen Zimmer, hinaus in die blühende, sonnig lachende Welt.

* * *

„Das Kind" klopft seitdem dreimal in der Woche an meine Thür. Immer dieselbe Frage: „Darf ich kommen, Onkel Heinz?"

Und immer dieselbe Antwort: „Gewiß, Kleine, ich erwarte Dich schon!"

Ja, ich warte auf sie, ich zähle die Tage und Stunden, bis sie in meine stille Klause tritt, wie der verkörperte Lenz. Sie ist in mein Leben getreten und darin hold wie eine Blume erblüht. Wir sind viel zusammen, das Kind und ich. Ich gebe ihr jetzt auch Litteraturstunden in der Schule, und es freut mich, zu beobachten, wie ihr Geist sich entwickelt, wie sie innerlich reift, während sie sich äußerlich immer lieblicher entfaltet.

Ein Tischchen steht neben meinem Schreibtisch, dort rechnet sie unter meiner Aufsicht, und mancher Seufzer gilt besonders schweren

Polizei in Kolinsk eine nihilistische Verschwörung. 115 Einwohner sind verhaftet worden.

Der **Fürst von Bulgarien** ist am Dienstag von Moskau nach Kiew abgereist.

Zur amerikanischen Kriegsführung auf den **Philippinen** wird dem „Daily Expreß" aus Manila über weitere kriegsgerichtliche Verhandlungen gemeldet: In dem kriegsgerichtlichen Verfahren gegen Major Glenn und Leutnant Gaujot ist die Vertheidigung offenbar bemüht, den Eindruck zu erwecken, als wenn die „Wasserkur" etwas wohlthätiges wäre. Major Glenn und drei Militärärzte sagten aus, daß sie sich selbst dieser Kur unterzogen hätten. Dieselbe sei freilich an ihnen von Freunden vollzogen worden. Major Glenn betheuerte, daß der Vorgang absolut nicht schmerzlich sei, sondern nur Erstickungsangst hervorriefe. Ein Ortsvorsteher von Panay, der jetzt als Gefangener in Manila ist, bezeugte, daß er durch Major Glenn dieser Folter unterworfen worden sei, weil er sich geweigert habe, die Fragen des Majors zu beantworten. Man legte ihn auf den Rücken, band seine Arme und brachte ihn dann in eine solche Lage, daß sein Mund unter einem Wasserhahn war. Er habe etwa vier Flaschen Wasser geschluckt und dadurch Erbrechen und Schmerzen in der Kehle bekommen. Die Vertheidigung suchte nachzuweisen, daß die Kur in Newyork durchaus üblich sei, der Gerichtshof lehnte aber ein Eingehen auf außerphilippinische Vorgänge ab. Leutnant Gaujot versuchte keine Vertheidigung, sondern gab zu, daß er drei Priester „gewässert" habe. Leutnant Cook wurde der Ermordung dreier Eingeborenen beschuldigt. Ein Sergeant, der die Abtheilung kommandirte, welche die Gefangenen erschießen mußte, war gegen ihn Hauptzeuge. Er sagte aus, daß Leutnant Cook ihm befohlen habe, die drei Gefangenen aus dem Ort zu führen und sie draußen zu erschießen. Zwei Soldaten, die zu der Exekutionsabtheilung gehörten, bestätigen die Aussage des Sergeanten. Leutnant Cook leugnet, den Befehl ertheilt zu haben. Er will den Soldaten lediglich gesagt haben, sie sollten die Gefangenen erschießen, falls diese einen Fluchtversuch machen sollten.

Dem „Newyork Herald" wird aus Havana gemeldet, daß die wirthschaftliche Lage auf **Kuba** von Woche zu Woche ungünstiger werde. Es seien tausende unbeschäftigter Pflanzer vorhanden, die weder über Kapital noch Kredit verfügten. Einheimische Blätter sprechen die Befürchtung aus, daß es zu einer Hungersnoth und Ruhestörungen kommen könne.

Die **venezolanischen** Aufständischen haben nach einem Telegramm aus Willemstad am 7. Juni La Guaira angegriffen. Die Regierungstruppen bombardirten die Vorstadt Maiquetia von den Küstenforts aus und von dem Kriegsschiff „Miranda." Einige Frauen wurden getödtet. Die Aufständischen, welche 400 Mann zählten, wurden schließlich zurückgeworfen, zerstörten aber die Brücke der nach Caracas führenden Bahnlinie und zerschnitten das französische Kabel und die Telegraphendrähte. Die Bevölkerung von Caracas ist aus Furcht vor einer Belagerung in der größten Aufregung. Die Lage in Venezuela war bei Abgang der Depesche höchst kritisch.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Juni 1902.

— Die Herzogin-Wittwe zu Anhalt-Bernburg ist in Alexisbad bedenklich erkrankt. Die Herzogin steht im 91. Lebensjahre. Sie hatte sich bisher eine wunderbare geistige und körperliche Frische bewahrt.

— Der Generalinspekteur der Fußartillerie, General der Artillerie Edler von der Planitz, dem kürzlich bei Gelegenheit der Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums der Schwarze Adlerorden verliehen wurde, ist jetzt in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt.

— Landeshauptmann Brandeis, der kürzlich mit Urlaub in Berlin eingetroffen ist, wird nicht mehr nach den Marschallinseln zurückkehren, sondern anderweitig Verwendung finden.

— Die auf Wunsch der Kaiserin vom Zentralkomitee des rothen Kreuzes veranstaltete Sammlung zugunsten der von der Katastrophe auf Martinique Heimgesuchten wird am 1. Juli geschlossen und das Ergebniß alsbald veröffentlicht.

— Zum Rektor Magnifikus der Berliner technischen Hochschule für 1902/1903 ist Professor Kammerer gewählt worden.

— Die Herrenhauskommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs betreffend Ausführung des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes trat heute zusammen. Die Annahme des Entwurfs in der Fassung des Abgeordnetenhauses gilt sowohl in der Kommission wie im Plenum als sicher, sodaß morgen Nachmittag die Session wird geschlossen werden können.

— Mittheilung des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Heimkehrende Mannschaften vom II. Bataillon 3., III. Bataillon 2. Ostasiatischen Infanterieregiments und der Ostasiatischen Eskadron Jäger zu Pferde sind am 15. Juni in Taku nach Schanghai für die Heimreise mit dem Reichspostdampfer „Hamburg" eingeschifft, zusammen 15 Offiziere, 472 Mann unter Führung des Majors v. Schönberg.

— Der Dampfer „Odin" traf Montag früh 1 Uhr von seiner Festfahrt nach Schweden in Saßnitz und Montag Mittag in Heringsdorf ein, wo ein feierlicher Empfang durch die Vertreter der Aktiengesellschaft Seebad Heringsdorf mit nachfolgendem Mahl im Strandkasino stattfand. Von Heringsdorf ging der „Odin" nach Stettin, wo die Fahrt endete.

— Die Berliner polnische Tageszeitung „Dziennik Berlinski" hat ein reicher polnischer Ingenieur angekauft, um ein Polenblatt großen Stils daraus zu machen. Die bisherige demokratische Tendenz soll beibehalten werden.

Köln, 16. Juni. Zu Ehren des hier anwesenden Präsidenten, des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg hielt die deutsche Kolonialgesellschaft heute Nachmittag im großen Saale der Bürgergesellschaft eine Versammlung ab, an der auch der Gouverneur von Samoa Dr. Solf theilnahm. Oberlandesgerichtspräsident Dr. Hamm begrüßte den Herzog und die übrigen Erschienenen, worauf Herzog Johann Albrecht dankend erwiderte. Es folgten dann noch Vorträge, darunter einer des Gouverneurs Dr. Solf über die Landarbeiterfrage auf Samoa. Dr. Solf erwähnte unter anderem, wegen der unüberwindlichen Trägheit der samoanischen Eingeborenen werde beabsichtigt, um die Kolonie ausnützen zu können, ausländische Arbeiter einzuführen, wofür namentlich chinesische Kulis inbetracht kämen.

Nürnberg, 16. Juni. Die Abreise Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin sowie des Reichskanzlers Grafen von Bülow und des Gefolges nach Bonn erfolgte 9 Uhr 30 Minuten abends. Die übrigen Fürstlichkeiten, welche kurz darauf abreisten, waren zum Abschied auf dem Bahnhof erschienen, ebenso die Spitzen der Behörden. Die Stadt war glänzend illuminirt. Große Menschenmassen bildeten Spalier. Der Abschied der Majestäten vom Prinzregenten und den übrigen Fürstlichkeiten war überaus herzlich.

17. Juni. In der heutigen Magistratssitzung theilte Bürgermeister Dr. von Schuh mit, daß Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, sowie die andern Fürstlichkeiten wiederholt ihrer Freude und ihrem Dank für die warme festliche Aufnahme und die musterhafte Haltung der Bevölkerung Ausdruck gegeben und ihn beauftragt haben, diesen Dank der Einwohnerschaft zur Kenntniß zu bringen. — Seiner Majestät dem Kaiser und dem Prinzregenten sind als Willkommensgabe der Stadt plastische Nachbildungen der Burg in edlem Metalle gestern überreicht worden. Ihrer Majestät der Kaiserin wurde eine Sammlung von Nürnberger Ansichten, von hiesigen Künstlern gemalt, überreicht. — Ordensauszeichnungen hat der Prinzregent in größerer Zahl an die Suiten der Fürstlichkeiten, welche an der Jubiläumsfeier des germanischen Museums theilnahmen, verliehen. — Wie der „Fränk. Kurier" erfährt, ist bei dem Bürgermeister Dr. von Schuh folgendes Telegramm des preußischen Gesandten in München, Grafen Monts eingelaufen: Euer Hochwohlgeboren theile ich mit meinem besten Glückwunsche mit, daß der Kaiser und König die Gnade gehabt hat, Ihnen die Brillanten zum königlichen Kronenorden zweiter Klasse zu verleihen.

Düsseldorf, 16. Juni. Unter Theilnahme von etwa 1500 Mitgliedern begann heute die 43. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden Generaldirektors Oechelhäuser wurde dem Regierungsrath Professor Slaby die Grashof-Denkmünze verliehen. Es folgte die Erstattung des Geschäftsberichts, an welche sich Vorträge schlossen.

17. Juni. Die 43. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure wählte München als Ort der nächsten Tagung. Der Verein beschäftigt sich mit Herausgabe eines technischen Nachschlagewerkes und eines technischen Wörterbuches.

Düsseldorf, 16. Juni. Heute Vormittag begann hier der internationale Wohnungskongreß, zu welchem etwa 600 Personen erschienen sind. Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Staatsministers Frhrn. von Berlepsch hieß der Unterstaatssekretär im Ministerium für Handel und Gewerbe, Wirklicher Geheimer Rath Lohmann die Erschienenen im Namen der preußischen Staatsregierung willkommen, während Geheimer Regierungsrath Richter die Willkommensgrüße des Reichskanzlers überbrachte. Nach weiteren Ansprachen des Regierungspräsidenten von Hollenffer, des Landeshauptmanns Dr. Klein und des Oberbürgermeisters Marx erfolgte die Wahl der Ehrenpräsidenten, worauf die Vorträge begannen.

Emden, 17. Juni. Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist heute Abend kurz vor 7 Uhr hier eingetroffen. — Heute Abend traf die Stationsyacht „Alice Roosevelt" hier ein.

Metz, 17. Juni. Se. Majestät der Kaiser hat der Gesellschaft für lothringische Geschichte und Alterthumskunde in Metz die Reliefs und Pläne der Festungen Bitsch und Diedenhofen aus den Jahren 1794 bezw. 1736 für ihre Sammlungen überwiesen.

Stuttgart, 16. Juni. Der vierte deutsche Gewerkschaftskongreß wurde heute hier eröffnet. Anwesend waren gegen 200 Delegirte, die 200 000 Mitglieder vertreten, sowie Gäste aus Oesterreich, Frankreich, England, Italien, den Niederlanden, Norwegen, Schweden, Dänemark, der Schweiz und Spanien. Auch das Reichsamt des Innern und das württembergische Ministerium, sowie die Stadt Stuttgart hatten Vertreter entsandt. Zu Vorsitzenden wurden Bömelburg-Hamburg und Legien-Hamburg gewählt.

Sibyllenort, 17. Juni. Ein Krankheitsbericht über das Befinden Seiner Majestät des Königs von Sachsen wird heute Abend nicht ausgegeben.

Kaisertage in Bonn.

Dienstag früh 8 Uhr traf das Kaiserpaar bei prachtvollem Wetter in Bonn ein. Auf dem Bahnhofe waren der Kronprinz, Prinz und Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, die Mitglieder des Korps Borussia, der Oberbürgermeister Spiritus und hervorragende Persönlichkeiten zur Begrüßung anwesend. Die Kriegervereine von Bonn und Umgegend bildeten in den Straßen Spalier. Das Kaiserpaar begab sich nach der Villa des Prinzen zu Schaumburg, Reichskanzler Graf Bülow stieg bei dem Generalobersten Freiherrn v. Loë ab.

Zu den Festlichkeiten in Bonn sind u. a. eingetroffen: der kommandirende General des 8. Armeekorps, Erbgroßherzog Friedrich von Baden, die Großherzöge von Mecklenburg-Schwerin und von Sachsen-Weimar, die Prinzen Friedrich Heinrich, Joachim Albrecht und Friedrich Wilhelm von Preußen, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, Fürst Bismarck.

Vormittags 11 Uhr fand auf der großen Wiese im Hofgarten die Parade über das Königshusarenregiment statt. Der Kaiser erschien in Begleitung des Kronprinzen. Die Kaiserin begab sich zu Wagen nach dem Paradefelde in Begleitung der Prinzessin Viktoria von Schaumburg-Lippe. Der Kommandeur des Regiments, Oberstleutnant von Hertzberg, begrüßte den Kaiser mit einer Ansprache, in welcher er auf die hohe Ehre hinwies, welche dem Regiment seinerzeit dadurch zutheil wurde, daß Kaiser Wilhelm der Große Chef des Regiments wurde. Redner schloß mit einem dreimaligen, begeistert aufgenommenen Hurrah auf Se. Majestät den Kaiser. Se. Majestät der Kaiser sprach dem Regiment hierauf seine Glückwünsche aus. Nach Schluß der Parade ritt der Kaiser an der Spitze des Regiments nach der Sternenthorkaserne. Der Kaiser trug die Leibhusarenuniform, der Kronprinz die Uniform des 1. Garderegiments zu Fuß mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens. Um 1 Uhr mittags fand ein Frühstück im Offizierkasino der Königshusaren statt, an welchem der Kaiser theilnahm.

Aus der Rede des Kaisers an das Bonner Husarenregiment seien nach dem „Berl. Lokalanz." folgende Sätze hervorgehoben: Die höchste Auszeichnung, die einem preußischen Regiment zutheil werden kann, so sagte der Monarch, sei den Königshusaren zutheil geworden, da Kaiser Wilhelm der Große ihre Chefstelle annahm und ihnen seinen Namenszug verlieh. „Euch" — und dabei wies der Kaiser mit dem Marschallstabe auf die alten Husarenveteranen — „die Ihr unter dem großen Kaiser gefochten und gesiegt habt, verdankt das Regiment seinen Ruhm." Die Königshusaren hätten auch in der langen Friedenszeit in ernster Arbeit gelernt, sich für den Krieg bereit zu halten; der Kaiser hoffe, daß sie den Beispielen ihrer Regimentsgeschichte nacheifern würden, um, wenn es darauf ankomme, ihre Schuldigkeit zu thun.

Bei der Parade hatten auf dem rechten Flügel des Regiments die früheren aktiven Offiziere des Regiments (unter anderen Generaloberst Freiherr von Loë, Reichskanzler Graf von Bülow, die Generalleutnants v. Deines, v. Mossner, v. Winterfeld, der Fürst von Bentheim-Steinfurt) Aufstellung genommen. Se. Majestät der Kaiser begrüßte die Herren und reichte hierbei dem Generaloberst Freiherrn von Loë und dem Grafen Bülow die Hand. Unter anderen Gnadenbeweisen für das Regiment verlieh Se. Majestät dem Grafen von Bülow, welcher den Feldzug bei dem Regiment als aktiver Offizier mitgemacht hat und dem Regiment bisher als Rittmeister der Reserve angehörte, den Charakter als Oberst mit der Uniform des Regiments und unter Stellung à la suite der Armee. Der Verein ehemaliger Königshusaren wohnte der Parade bei. Se. Majestät ritt die Front desselben ab. — Bei dem Frühstück im Offizierkasino begrüßte der Kaiser eine große Anzahl früherer Offiziere des Regiments, darunter den Reichskanzler Grafen Bülow und den Generalobersten Freiherrn von Loë. Nach dem Frühstück kehrte Seine Majestät in das Palais Schaumburg zurück, wo er den Vortrag des Reichskanzlers entgegennahm. — Nachmittags 5½ Uhr unternahmen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz, Prinz und Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe sowie die Damen und Herren der Umgebung eine Dampferfahrt rheinaufwärts auf dem Dampfer „Borussia", der reichen Flaggenschmuck trug. Sämmtliche Herren waren in Zivil, Seine Majestät der Kaiser, der Kronprinz und Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe trugen Borussenkouleur.

Ausland.

Petersburg, 16. Juni. Im „Regierungsboten" wird die Verlobung der Großfürstin Helene Wladimirowna mit dem Prinzen Nikolaus von Griechenland bekannt gegeben.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 16. Juni. (Eine Zusammenkunft der Bahnmeister) aus dem Direktionsbezirk Danzig fand gestern im Schützenhause statt. Die von außerhalb ankommenden Kollegen wurden von den hiesigen am Bahnhofe empfangen und begrüßt, worauf man sich zu einem gemeinsamen Mittagessen vereinigte. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten wurde nachmittags ein Rundgang durch den Stadtwald und die Stadt bis zum Schloßberg unternommen, dem ein gemüthliches Beisammensein folgte.

Elbing, 17. Juni. (Die Landwirthe des Landkreises Elbing) sind nach Cadinen durch den Landrath von Etzdorf zur Besichtigung der Spiritusmotore eingeladen.

Elbing, 17. Juni. (Die Aufnahme einer Anleihe von 5 Millionen Mk.) beabsichtigt die Stadt Elbing. Mit dem Gelde sollen alle die Bauwerke bezahlt werden, die soeben in Angriff genommen sind bezw. der Stadt Elbing für die nächste Zukunft bevorstehen; ferner sollen 1266000 Mk., die die Stadt Elbing nach und nach von der städtischen Sparkasse aufgeborgt hat, mit Hilfe der Millionenanleihe zurückgezahlt werden. Aus der Anleihe sollen u. a. bestritten werden 1. die fehlenden 898000 Mk. für den Krankenhausbau; 2. die auf 2100000 Mk. veranschlagten Kosten der Kanalisation; 3. die auf 270000 Mk. berechneten Kosten für den Ausbau der Wasserleitung; 4. 55000 Mk. für den Ausbau der 1. Mädchenschule in der Sonnenstraße neben dem Pestbudehospital; 5. 5000 Mk. für die Anlage einer zweiten Badeanstalt; 6. Bankierprovisionen für Besorgung der Anleihe und Kursdifferenzen. Im ganzen beträgt das Anleiheerforderniß bisher 4700000 Mk. Es besteht indeß Neigung, die Anleihe auf 5 Millionen Mk. abzurunden.

Danzig, 16. Juni. (Verschiedenes.) Am gestrigen Todestage des Prinzen Friedrich Karl von Preußen ließ das Offizierkorps des 1. Leibhusarenregiments, einer alten Gewohnheit folgend, am Grabe des Reitergenerals im Kirchlein zu Nikolskoe einen prächtigen Kranz niederlegen. —

Aufgaben. Oft stehen Blumen vor ihr, die ich für sie besorgt, dunkelrothe Rosen, die sie besonders liebt. Sie steckt sie zuweilen an ihre Brust, mit unbewußter, weiblicher Koketterie, und ich muß sie verstohlen immer ansehen, weil sie reizend ist.

„Sie schreiben nicht, Onkel Heinz!" sagt sie dann. „Störe ich Sie wirklich nicht?"

„Nein, Kind!"

„Was thun Sie denn, wenn Sie so still dasitzen?"

„Ich träume. Weißt Du noch nicht, daß die Dichter es oft thun, daß sie ihre schönsten Lieder, ihre weichsten Töne singen, nachdem sie sich solchen Stimmungen hingegeben haben?"

Sie nickte. „Ja, das glaube ich." Und dann fügt sie erröthend hinzu: „Ich träume auch zuweilen."

„Kannst Du mir nicht sagen, was Du träumst?"

„Das interessirt Sie gewiß nicht!" erwidert sie, und gleich darauf ist sie fortgelaufen.

Ich schiebe die Blätter meines Manuskriptes fort, und mit flüchtiger Hand, in fliegender Hast schreibe ich auf ein loses Papierstückchen Verse — ja, es sind Verse.

* * *

„Heinz," sagt meine Mutter, „da ist ein Brief von Siegfried aus Algier. Er schickt uns sein Bild. Sieh, wie stattlich unser Junge aussieht. Er ist Leutnant geworden; sein Beruf befriedigt ihn ganz. Er ist Dir sehr dankbar, daß Du es ihm ermöglicht hast, und auch ich vereine mich ihm und muß Dir von Herzen . . ."

„Laß das," sagte ich kurz; „Du weißt, ich liebe das nicht!"

(Fortsetzung folgt.)

Viele Mitglieder des Verbandes ostdeutscher Industrieller traten gestern von hier aus eine Gesellschaftsreise nach Düsseldorf an. — Herr Regierungsrath Tunneley, welcher der hiesigen Regierung seit 3 Jahren als Justitiar der Präsidial- und Schulabtheilung angehörte, ist gestern in Bad Liebenstein gestorben. — Die 28jährige Schuhmacherfrau Helene Haak, welche einen Selbstmordversuch mittels Salzsäure begangen hatte, ist am Sonnabend gestorben.

Danzig, 16. Juni. (Der deutsche Lokomotivführerverein) hält vom 15. bis 19. Juni eine Zusammenkunft der Vorstandsmitglieder in Danzig ab, an der eine größere Zahl von Lokomotivbeamten als Gäste theilnehmen. Eine Begrüßung der fremden Gäste fand am Sonntag im „Hotel Kontinental" statt. Heute Vormittag begannen ebendaselbst die geschäftlichen Berathungen, die am Dienstag und Mittwoch Vormittag fortgesetzt werden. Auf dem Vergnügungsprogramm stehen u. a. Fahrten nach Heubude, Oliva, Zoppot, Neufahrwasser und am Donnerstag Nachmittag eine Eisenbahnfahrt nach Marienburg.

Insterburg, 16. Juni. (Der schlafende Ulan Vernecker), der sich seit zwei Monaten im Garnisonlazareth in Behandlung befindet, ist seit kurzer Zeit auf dem Wege der Besserung. Zuweilen erwacht der Schläfer und giebt klare Antworten. Von Zeit zu Zeit wird er ins Freie gebracht.

Bromberg, 16. Juni. (Die Ziehung der Ausstellungslotterie) ist, um den Absatz des Restes der Lose zu ermöglichen, vom 16. auf den 23. Juni d. Js. verlegt. Die Gewinne werden in den nächsten Tagen auf der Ausstellung angekauft werden.

Inowrazlaw, 16. Juni. (Unterschlagung amtlicher Gelder.) Unter dem Verdachte, sich der Unterschlagung amtlicher Gelder schuldig gemacht zu haben, wurde der städtische Vollziehungsbeamte T. hierselbst verhaftet.

Posen, 17. Juni. (Gutsverkauf an die Ansiedelungskommission. Verunglückte Kahnfahrt.) Das Rittergut Solacz bei Posen, bisher Herrn Schwarzkopf gehörig, ist an die Ansiedelungskommission verkauft. Nur das Schloß, die Ziegelei und das Inspektorhaus verbleiben dem bisherigen Besitzer, außerdem ein Terrain zwischen Solacz und Urbanowo, das an ein Konsortium für Villenbauten abgegeben werden soll. Die Brennerei des Gutes soll in eine Genossenschaftsbrennerei umgewandelt werden. — Bei einer Kahnfahrt, welche der Fischer M. Nowak von der Wallischei gestern Abend mit mehreren Personen auf der Warthe unternahm, schlug der Kahn in der Nähe der Gasanstalt plötzlich um und alle 7 Personen fielen ins Wasser. 6 Personen konnten gerettet werden, während das 4jährige Töchterchen eines auf der Wiesenstraße wohnenden Ehepaares ertrank.

Lokalnachrichten.

Thorn, 18. Juni 1902.

— (Der Geheime Regierungs- und Schulrath Triebel) aus Marienwerder weilt seit Montag hier, um Schulen in der Stadt und dem Landkreise zu revidiren.

— (Personalien.) Der Regierungsrath Dr. jur. Machatius in Posen ist zum Oberregierungsrath ernannt und dem Regierungspräsidenten in Posen zugetheilt worden. Der Regierungsassessor Dr. Jaehner in Charlottenburg ist bis auf weiteres dem Landrathe des Kreises Konitz, Regierungsbezirk Marienwerder, zur Hilfeleistung in den landräthlichen Geschäften überwiesen worden. Dem Regierungsassessor Frhr. v. Plettenberg in Potsdam ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamts im Kreise Kolmar, Regierungsbezirk Bromberg, übertragen. Der Regierungsassessor von der Decken in Stolzenau ist bis auf weiteres dem Landrathe des Kreises Carthaus zur Hilfeleistung in den landräthlichen Geschäften überwiesen worden. Der Regierungsassessor Krause zu Hannover ist der königl. Regierung zu Marienwerder zur dienstlichen Verwendung überwiesen.

Der Referendar Otto Semprich aus Pr.-Stargard ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

Der Kanzleidiätar v. Bonin bei der Staatsanwaltschaft in Graudenz ist zum Kanzlisten bei dem Landgericht in Konitz ernannt worden.

— (Verband der Barbierinnungen Westpreußens.) Die 26. Provinzialversammlung des Verbandes der Barbier-, Friseur- und Perrückenmacherinnungen Westpreußens, verbunden mit einer Fachausstellung (Haararbeiten), fand am Montag in Wilhelminenhöhe bei Konitz statt. Nach Besichtigung der Ausstellung und Begrüßung der erschienenen Meister durch den Obermeister der Innung Konitz, Herrn Hermann Döhring wurden die Verhandlungen vormittags 11½ Uhr durch den Verbandsvorsitzenden Herrn Judée-Danzig mit einer Ansprache eröffnet. 40 Delegirte der Innungen Danzig, Konitz, Elbing, Marienburg, Marienwerder, Dirschau und Graudenz waren anwesend. Der Vorsitzende berichtete über das Verwaltungsjahr 1901/1902. Dem Bericht des Kassenführers über die Verbandskasse ist zu entnehmen, daß der vorjährige Bestand 241 Mk. 45 Pf., die laufenden Einnahmen 432 Mk. 75 Pf., die Gesammteinnahmen mithin 674 Mk. 20 Pf. betragen haben. Letzteren steht eine Gesammtausgabe von 456 Mk. Pf. gegenüber, sodaß ein Bestand von 217 Mk. 40 Pf. verbleibt. Dem Kassenführer Herrn Majewski-Danzig wurde Entlastung ertheilt, der Haushaltsplan für 1902/03 in Einnahme und Ausgabe auf 565 Mk. festgesetzt. Der Bericht über den Sterbebund ergiebt, daß dieser 173 Mitglieder zählt, an Sterbegeldern sind 259 Mk. 50 Pf. eingegangen. Durch das Nachweisebureau suchten und erhielten 305 Gehilfen Stellung; 396 Gehilfen wurden verlangt, der Bedarf konnte mithin nicht gedeckt werden. Beschlossen wurde, für die Innung Thorn, die dem Verbande nicht beigetreten ist, auch keine Gehilfen nachzuweisen. (Bekanntlich ist die Thorner Innung nach Posen angeschlossen. Die Schriftltg.) Zum Nachweisebureauvorsteher wurde einstimmig Herr Judée-Danzig wiedergewählt. Der Provinzialvorstand soll hinfort aus sechs Mitgliedern bestehen. Gewählt wurden folgende Herren aus Danzig: Judée 1. Vorsitzender, Klötzky stellvertretender Vorsitzender, Reimer Schriftführer, Nipkow stellvertretender Schriftführer, Majewski Kassenführer, Sablotzki stellvertretender Kassenführer. Verschiedene Anträge waren bereits durch Bundesvorstandsbeschluß erledigt, nach Mittheilung des Verbandsvorsitzenden ist auch die Angelegenheit, die Etablirung eines Gehilfen von einer mindestens dreijährigen Lehrlings-, einer dreijährigen Gehilfenzeit und vom zurückgelegten 24. Lebensjahre abhängig zu machen, bereits regierungsseitig geregelt, sodaß ein diesbezüglicher Antrag zurückgenommen werden konnte. Von den ausgestellten Haararbeiten sind drei mit Prämien und drei mit Diplomen bedacht worden. Als Delegirter zum Bundestage in Düsseldorf wurde Herr Judée-Danzig, als Stellvertreter Herr Klötzky-Danzig gewählt. Die nächstjährige Provinzialversammlung soll in Marienwerder abgehalten werden. An die Versammlung schloß sich ein gemeinsames Festmahl und dann Promenadenkonzert an. Abends von 9 Uhr ab fand Familientanz statt. Dienstag wurde ein Ausflug nach Schlochau unternommen.

— (In der Liedertafel) wurde gestern beschlossen, das Sommerfest am Sonntag den 29. d. Mts. im Tivoli zu feiern. Das Konzert beginnt nachmittags 4 Uhr.

— (Die 3. Gemeindeschule Bromberger Vorstadt) feierte gestern bei schönstem Wetter ihr Schulfest in Ziegelei. Der gewaltige Zug von etwa 900 Kindern bot einen stattlichen Anblick. Unter Vorantritt einer Kapelle gingen die weißgekleideten Mädchen, denen mit fliegenden Fahnen und unter den Klängen einer zweiten Kapelle die Knaben folgten. Auf dem Festplatze zwischen Ziegelei und Grünhof nahm das Fest den üblichen Verlauf. Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten weilte längere Zeit am Festorte und freute sich der munteren Spiele der Kleinen.

— (Konzerte.) Heute ist im „Tivoli" das regelmäßige Mittwochkonzert. — Morgen, Donnerstag findet im Ziegeleipark das Benefizkonzert für Herrn Kapellmeister Hietschold von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 61 statt. Das Konzert beginnt um 7 Uhr.

— (Der Zirkus Zentral) giebt heute, Mittwoch seine Eröffnungsvorstellung, worauf wir nochmals hinweisen.

— (Schöffengericht.) Agentengeschäfte, besonders wenn es sich um Stellenvermittelungen handelt, gehen mitunter recht gut, da für die Vermittelung ziemlich hohe Preise bezahlt werden. Umso schlimmer ist es, wenn ein Agent sich dabei noch des Betruges schuldig macht, wie der Militäranwärter und ehemalige Agent Johann Goldack von hier, zurzeit in Untersuchungshaft. G. erhielt für Stellenvermittelungen recht hübsche Summen, zum mindesten 10 Mk. Anstatt aber seinen Auftraggebern die verlangten Personen zu verschaffen, steckte er wohl das Geld ein, kümmerte sich aber im übrigen nicht mehr um seine Verpflichtungen. So hat er in 7 Fällen Beträge von 20—70 Mk. eingezogen, ohne dafür die versprochenen Arbeitskräfte zu liefern; in einem anderen Falle hat er außerdem sich der Unterschlagung von 16 Mk. schuldig gemacht. Die meisten Fälle räumte der Angeklagte ein. Inanbetracht der wenig schönen Handlungsweise, durch die er verschiedene Personen geschädigt hat, wurde zusätzlich einer am 8. Januar d. Js. erhaltenen zweiwöchentlichen Gefängnißstrafe auf 6 Monate Gefängniß und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr erkannt. — Ein arbeitsscheuer Vagant, der „Arbeiter" Strzeszewski von hier war schon des öfteren beim Betteln ertappt worden, auch hatte ihm die Polizei, da er obdachlos war, aufgegeben, sich ein Unterkommen zu verschaffen, was er indessen nicht that. Eines Tages, als er rechten Hunger hatte, ging er in ein hiesiges Speiselokal, wo er 4 Tassen Kaffee trank und mehrere Stullen verzehrte. Als er noch 4 belegte Schinkenstullen forderte, verlangte man erst Bezahlung von ihm. Dabei kam es heraus, daß der hungrige Mann keinen Pfennig Geld hatte. Wegen des Bettelns und der Nichtbeschaffung eines Unterkommens erhielt St. 2 Wochen Haft, wegen der Zechprellerei 1 Woche Gefängniß. — Weil sie schon lange Appetit auf Schweinefleisch hatte, wie sie sagte, brachte die russische Unterthanin Martha Samplewski eine Portion Schweinefleisch, die das erlaubte Gewicht überstieg, über die Grenze. Sie erhielt wegen dieses Vergehens 1 Tag Gefängniß. Glücklich lächelnd ging die Verurtheilte davon. — Wegen Vergehens gegen das Fleischbeschaugesetz war der russische Unterthan Kaufmann Tarschieh aus Warschau vor das Schöffengericht geladen. T., der am 5. Dezember mit der Bahn von Warschau kam, hatte im Gepäckwagen einen Sack, wie er angab mit Schaffellen, aufgegeben. Bei der Zolluntersuchung auf Bahnhof Ottlotschin wurden aber in dem Sack mit Fellen 2 Packete mit 4,20 Kgr. koscher geschlachteten Geflügels und 3 Kgr. Wurst gefunden. T. gab an, daß ihm ein Geschäftsfreund in Warschau den Sack mit der Bitte übergeben habe, ihn mit nach Leipzig zu nehmen. Was in dem Sack sei, habe der Warschauer Freund ihm nicht gesagt. Der Herr Amtsanwalt beantragte wegen dieser Pascherei 1 Tag Gefängniß, während der Herr Vertheidiger für Freisprechung plaidirte. Der Gerichtshof nahm an, daß der Angeklagte habe wissen müssen, was in dem Sack sei, wenn er über die Grenze gehe. Es wurde noch über den Antrag des Amtsanwalts hinausgegangen und dem Angeklagten eine Gefängnißstrafe von 2 Wochen zudiktirt. Da der Angeklagte erklärte, Berufung einlegen zu wollen, wurde er sofort in Untersuchungshaft genommen. Der Russe machte ein sehr verdutztes Gesicht. Dieser Fall möge zur Warnung dienen. — Der erst 14 Jahre alte Dienstjunge Podlaszynski hatte seinen Dienst ohne Erlaubniß verlassen und war darauf im Amtsgefängniß eingesperrt worden, wo er aber ausbrach, indem er eine Traille und mehrere Ziegeln entfernte. Da angenommen wurde, daß der Junge noch nicht die rechte Einsicht für seine Handlungen hat, wurde auf einen Verweis erkannt. — Mit Hausfriedensbruch hat sich das Schöffengericht recht oft zu beschäftigen. Der Arbeiter Kwiatkowski hatte sich in einem hiesigen Lokale unangemessen betragen. Die mehrmalige Aufforderung des Wirthes, das Gastzimmer sofort zu verlassen, ließ er unbeachtet. Sein Verhalten brachte ihm 9 Mk. Geldstrafe oder 3 Tage Gefängniß ein. — Den folgenden Fall mögen besonders Dienstmädchen beachten, die oft leicht geneigt sind, Vorgänge zu übertreiben und im Uebereifer der gekränkten Unschuld den Dienst zu verlassen. Das Dienstmädchen Ida Schäfer von hier, der ihre Dienstherrin ein sehr gutes Zeugniß ausstellte, war bei einer hiesigen Offiziersfamilie in Stellung. Als sie ihrem Dienstherrn gegenüber sich etwas widerspenstig zeigte und dieser sie, um ihre Aufmerksamkeit auf sich zu richten, am Ohr faßte, lief sie schreiend weg und erzählte im Hause, der Herr habe sie geschlagen und geschimpft, sie werde den Dienst verlassen. Dem Wort folgte die That. Eine Anklage wegen verleumderischer Beleidigung und böswilligen Verlassens des Dienstes war die Folge. Das Mädchen, das wohl von der ev. Tragweite seiner Handlungen keine Ahnung hatte, kam mit 12 Mk. Geldstrafe noch gut davon. — Mehrere Sachen mußten vertagt werden, da, wie dies fast regelmäßig vorkommt, einige Zeugen nicht erschienen waren. Die betreffenden haben den Schaden davon, denn sie erhielten jeder 6 Mk. Geldstrafe ev. 2 Tage Haft und müssen die Kosten des Verfahrens tragen.

— (Zwei Knaben ertrunken.) Trotz aller Unglücksfälle und Warnungen wird von Kindern immer noch in der Weichsel im freien Laufe des Stromes gebadet. Dadurch sind gestern wieder zwei junge Menschenleben dem Wasser zum Opfer gefallen. Gegen 1 Uhr ertrank in der polnischen Weichsel der 13jährige Sohn Paul des Steueraufsehers Grams, an derselben Stelle, an der im vorigen Jahre der Sohn des Rektors B. seinen Tod fand. Der Knabe gerieth in eine tiefe Stelle und leider war außer seinen zwei kleinen Geschwistern Niemand in der Nähe, der ihn hätte retten können. Der kleine Bruder lief, von Angst getrieben, nachhause, um den Eltern Mittheilung zu machen, doch war natürlich keine Hilfe mehr möglich. Der Schmerz trifft die Eltern umso schwerer, als der Vater krank darniederliegt. Bis gegen Abend war die Leiche noch nicht gefunden; Schiffer waren noch gegen 8 Uhr mit dem Suchen nach derselben beschäftigt. Gegen 5 Uhr badeten der 13jährige Erich des auf der Jakobsvorstadt wohnenden Zugführers Knauer dort mit seinem jüngeren Bruder an einer Buhne bei dem steilen Lehmberge. Durch einen anderen mitbadenden Knaben verleitet, stieg er immer weiter ins Wasser, bis er an die Spitze der Buhne kam und hier von dem starken Strome in die Tiefe gezogen wurde. Der in der Nähe an der Weichsel patrouillirende Grenzaufseher Knaack eilte zur Rettung herbei, es war aber schon zu spät und so blieben die Versuche, den Untergegangenen zu erfassen, erfolglos. Mit den Kleidern des Verunglückten auf dem Arme brachte der Bruder seiner Mutter die traurige Kunde. Der Vater war im Dienst von Thorn abwesend. Erich K. besuchte die Oberklasse der Knabenmittelschule. Auch diese Leiche ist noch nicht gefunden. — Es wäre dringend nöthig, daß gegen das Baden der Kinder im Freien ganz energisch eingeschritten würde.

— (Von einem Radfahrer überfahren) wurde gestern Abend vor dem Bromberger Thor der Schulknabe Joseph Weiß. Derselbe erhielt von der Lenkstange des Rades einen so schweren Schlag gegen den Kopf, daß er niederstürzte, worauf auch der Radler zu Fall kam. Neben dem Auge ist dem Knaben durch die Lenkstange die Haut durchschlagen. Der Vorfall ist bei der Polizei angezeigt worden; der Radler soll sehr schnell und ohne Klingel gefahren sein.

— (Einen Zentner Käse gestohlen) hatte der Arbeiter Otto Wendt von hier von einem Wagen in der Schuhmacherstraße. Der Dieb wurde heute gefaßt und verhaftet.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) auf der Breitestraße einige Korsettstäbe und ein Band. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 18. Juni früh 0,62 Mtr. über 0.

Neueste Nachrichten.

Elbing, 18. Juni. Vor dem Schwurgericht des hiesigen Landgerichts begann heute die Verhandlung im Rothenberger Giftmordprozeß. Angeklagt sind die Drechslermeisterfrau Grabowski des Giftmordes und der Lehrer Hoffmann wegen Verleitung dazu und Beihilfe. Die Verhandlung wird wahrscheinlich 2 Tage in Anspruch nehmen.

Berlin, 17. Juni. Die Fleischbeschaukommission des Herrenhauses nahm die Vorlage in der Fassung des Abgeordnetenhauses an.

Berlin, 18. Juni. Die beiden Einbrecher, die jüngst aus dem Moabiter Gefängniß ausbrachen, sind ergriffen worden.

Kiel, 18. Juni. Der Assistenzarzt Dr. Kleinertz, der im Dezember wegen Messerstecherei in Euskirchen verhaftet wurde, ist heute von der Strafkammer wegen mehrerer Diebstähle in den Universitätsinstituten und Krankenhäusern zu 5 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Oldenburg, 18. Juni. Der im Jahre 1900 in den Ruhestand getretene Finanzminister Huemann ist heute im 80. Lebensjahre gestorben.

Bernburg, 18. Juni. 9 Personen wurden verhaftet, die in dem Verdachte stehen, in der vergangenen Nacht den Schutzmann Bamberg ermordet zu haben. Einer der Verhafteten verübte im Gefängniß Selbstmord.

Gießen, 18. Juni. Der „Gieß. Anz." meldet: Die Friedrichsgrube bei Gießen steht in Flammen. Zwei Personen sind verbrannt, 6 wurden schwer verletzt. Eine große Anzahl von Personen — man behauptet 70 — sollen noch unter der Erde sein.

Leipzig, 18. Juni. Prozeß der Leipziger Bank. Die heutige Verhandlung begann mit der nochmaligen Vernehmung Exners und Feststellung seiner Personalien. Exner trat 1887 in die Leipziger Bank ein. Er bezog damals ein Jahresgehalt von 12 000 Mark und 3 Prozent Tantieme. Sein Gehalt stieg auf 24 000 Mk. im Jahre 1900. Die Tantieme betrug im Jahre 1899 229 357 Mark. Exner war auch Mitglied verschiedener Aufsichtsräthe solcher Gesellschaften, an welchen die Leipziger Bank interessirt war.

Sibyllenort, 18. Juni. Das heute früh 7 Uhr ausgegebene Bulletin über das Befinden des Königs von Sachsen lautet: Auf den gestrigen, ohne wesentliche Störung verlaufenen Tag folgte eine unruhige Nacht. Der König schlief wenig. Die Athmung ist zeitweise erschwert. Puls 100, regelmäßig, keine Fiebererscheinungen.

Pau, 17. Juni. Im Arondissement Oloron wurden Erderschütterungen wahrgenommen.

Melilla, 17. Juni. Eine heftige Erderschütterung, verbunden mit starkem unterirdischen Getöse, verursachte unter der Bevölkerung große Bestürzung. Die Erscheinung dauerte zwei Sekunden.

Paris, 17. Juni. Rochefort sagte heute vor dem Untersuchungsrichter aus, er wisse, daß die Familie Humbert am 7. Mai abends Paris verlassen und sich in Saint-Nazaire an Bord einer nach Colon bestimmten Yacht eingeschifft habe. Rochefort weigert sich indeß, seine Quelle zu nennen.

London, 17. Juni. General Kitchener telegraphirt: Die Uebergabelisten sind jetzt in Transvaal und in der Oranjeflußkolonie vollständig. In Transvaal haben sich 11225 Mann mit 10 843 Gewehren ergeben, in der Oranjekolonie 5395 Mann mit 5280 Gewehren. Die Liste aus der Kapkolonie ist noch nicht vollständig.

Perpignan, 17. Juni. In mehreren Bezirken des Departements Pyrénées Orientales herrscht starker Schneefall.

Prätoria, 18. Juni. Lord Kitchener übersandte Botha, Delarey und Dewet ein Telegramm, in welchem er seine Anerkennung über die Energie und den Takt mit welchen sie die Uebergabe erleichterten, ausdrückt. Die Art und Weise, in welcher die Burghers die Waffen niederlegten, berührte den König angenehm und machte einen tiefen Eindruck auf das britische Volk, welches die Burghers als Mitbürger herzlich willkommen heißt. Er hege die Zuversicht, heißt es am Schluß, daß nunmehr die Aera der vollkommenen Versöhnung in Südafrika Platz greifen werde.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	18. Juni	17. Juni
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—05	216—10
Warschau 8 Tage	—	215—90
Oesterreichische Banknoten	85—35	85—25
Preußische Konsols 3 %	92—40	92—50
Preußische Konsols 3½ %	101—90	102—00
Preußische Konsols 3½ %	101—90	102—00
Deutsche Reichsanleihe 3%	92—90	92—90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	102—00	102—00
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	89—20	89—00
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	98—60	98—50
Posener Pfandbriefe 3½ %	99—50	99—30
„ 4%	102—60	102—70
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100—20	—
Türk. 1% Anleihe C	28—35	28—35
Italienische Rente 4%	102—40	103—50
Rumän. Rente v. 1894 4%	83—00	83—10
Diskon. Kommandit-Antheile	186—10	186—75
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	203—75	203—50
Harpener Bergw.-Aktien	166—75	177—00
Laurahütte-Aktien	204—75	205—80
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—	—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	80½	80
Spiritus: 70er loko	34—20	34—20
Weizen Juli	167—25	166—75
„ September	160—00	159—75
„ Oktober	159—50	159—00
Roggen Juli	145—50	145—50
„ September	136—75	136—75
„ Oktober	—	136—25

Bank-Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 4 pCt. Privat-Diskont 2¼ pCt., London. Diskont 3 pCt.

Berlin, 18. Juni. (Spiritusbericht.) 70er 34,20 Mk. Umsatz 8 000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 18. Juni. (Getreidemarkt. Zufuhr 6 inländische, 51 russische Waggons.

Berlin, 18. Juni. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 382 Rinder, 2539 Kälber, 1826 Schafe, 8863 Schweine. Bezahlt wurden für 295 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 52 bis 56. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 52 bis 54; 5. gering genährte Kühe und Färsen 47 bis 50. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 75 bis 77; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 58 bis 63; 3. geringe Saugkälber 46 bis 50; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 50 bis 54. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 65 bis 68; 2. ältere Masthammel 62 bis 64; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 57 bis 60; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 1. 58—59 Mk.; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) — Mk.; 3. fleischige 56—57; 4. gering entwickelte 53—55; 5. Sauen 53 bis 54 Mk. — Rinder wurden bis auf wenige ausverkauft. Der Kälberhandel verlief langsam. Von den Schafen blieb nur ein geringer Theil unverkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde kaum ganz geräumt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Mittwoch den 18. Juni, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 12 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: Nordost.

Vom 17. mittags bis 18. mittags höchste Temperatur + 23 Grad Cels., niedrigste + 8 Grad Celsius.

Bekanntmachung.

Der katholische Präparandenkursus hierselbst ist nunmehr eröffnet worden. Weitere Theilnehmer an demselben werden fortdauernd noch angenommen. Meldungen sind an den Leiter der Anstalt, Herrn Rebeschke hierselbst oder an die unterzeichnete Schuldeputation zu richten.

Thorn den 17. Juni 1902.

Die Schuldeputation.

Folgende

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie längs der Bergstraße in Mocker bis zur Culmer Chaussee liegt bei dem Postamte in Mocker (Westpr.) und dem Telegraphenamt in Thorn aus.

Danzig den 4. Juni 1902.

Kaiserl. Ober-Postdirektion.
Kriesche.

wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn den 13. Juni 1902.

Der Magistrat.

Versteigerung.

Sonnabend den 21. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,
werde ich auf dem Hofe der städt. Gasanstalt hierselbst

200 Zentner Retorten-Graphit

für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend versteigern.

Paul Engler,
vereidigter Handelsmakler.

Empfehle mich als
perfekte Kochfrau.
Kowalkowski, Altst. Markt 24.

Suche per sofort eine geübte

Schneiderin,

welche selbstständig Blousen und Kostüm-Röcke abstecken und ändern kann.

Leinenhaus
M. Chlebowski.

Kindergärtnerin, Bonne und Wirthin erhalten sofort Stellung nach Rußland. Z. erfr. Heiligegeiststr. 17, I.

Mädchen für alles,

möglichst vom Lande, das etwas kochen versteht, gesucht sofort oder per 1. Juli. Zu melden
Wilhelmstraße 7, I.

Aufwartemädchen

wird verlangt **Brombergerstr. 33.**

Ein Aufwartemädchen
sofort gesucht **Culmerstr. 28,** II, r.

Ein tüchtiger, energischer

Maurerpolier

kann sich melden.
Konrad Schwartz.

---

50 Maurergesellen

stellt sofort dauernd ein
Fr. Wodtke, Maurermstr.,
Dirschau.

Tüchtige Malergehilfen

werden bei hohem Lohn sofort eingestellt bei
Lier & Kirchner,
Inowrazlaw.

Malergehilfen

erhalten Beschäftigung bei
Gebr. Schiller, Hundestr. 9.

Bautischler

können von Montag den 23. Juni cr. bei guten Akkordsätzen in Arbeit treten.
Bautischlerei **Klauss,**
Culmer Chaussee 49.

Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, sucht
Linus Schwarz, Maler,
Culmsee.

Reiche Heirath vermittelt Frau Krämer, Leipzig Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf.

20000 Mark

habe auf nur **sichere Stadthypothek sofort** zu vergeben.
Paul Petrykowski, Thorn,
Elisabethstr. 5, I.

Eine Hypothek von

15000 Mk.

und 7 kleine Hypotheken à 5 Proz. offeriren **G. Prowe & Co.**



Mein in **bester Lage** der Stadt gelegenes **Haus** steht **billig** und bei **mäßiger** Anzahlung anderer Unternehmen wegen zum Verkauf. Kaufreflekt. belieben Angebote unter **A. D. 100** in der Geschäftsst. d. Ztg. abzugeben.

Schönes Haus- und Garten-Grundstück

in Mocker, mit Bau- und Lagerplätzen, 4 Morgen groß, für jedes Geschäft geeignet, zu verkaufen. Anfragen unter **E. A. 19** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Meine Restauration

hier, in Hauptlage der Stadt, beabsichtige ich mit Einrichtung, anderer Unternehmung halber, von sofort zu **verpachten.** Zur Uebernahme gehören ca. 1700 Mark. Meldungen unter **H. 77** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Sichere Brotstelle.

Eine seit 20 Jahren bestehende, gutgehende, komplette **Schuhmacherwerkstatt** ist an einen jüngeren Meister oder älteren Gesellen von sofort zu übergeben. Gefl. Angebote unter **M. G.** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Achtung!

Zahle für alte **Möbel, Kleidungsstücke, Wäsche** und **Betten** die höchsten Preise.
Benditt, Heiligegeiststr. 6.

Möbel,

1 Sopha, 2 Sessel, 1 Schlafsopha, 2 Nßb.-Bettst. m. Matr., 6 Nßb.-Stühle, 1 Wascht. m. Marmorpl., 1 Spiegel m. Konsole, Hängelp. 2c. bill. fortzhb. zu verkaufen **Thalstr. 29,** II.

Damen-Fahrrad,

fast neu, verk. billigst. Anfragen unter **E. 59** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Ein gutschl. Kanarienvogel sofort zu verk. **Culmerstr. 10,** im Keller.

---

200 fette Lämmer



verkauft
Gut Plusnitz Westpr.

Vorzügliche frische
Milch, Buttermilch,
und hochfeine saure
Sahne
empfiehlt
J. Stoller, Schillerstr.

Sämmtliche



Böttcher-Waaren

hält stets vorräthig
H. Rochna, Thorn,
Böttchermstr., im Museum.

Magerkeit.

Schöne volle Körperformen durch unser Orient. Kraftpulver, **preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900 u. Hamburg 1901,** in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben,** Preis Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk., Postanweisung oder Nachnahme exkl. Porto.

Hygienisches Institut
D. Franz Steiner & Co.,
BERLIN 226, Königgrätzerstr. 69.

Nie dagewesen!

Mit 1 Düsseldorfer

Ausstellungs-Los

Deutschlands größte Lotterie

1 Porto und Liste 30 Pfg. (bei Mehrabnahme Rabatt) Mk. ist zu gewinnen

40000, 30000, 20000, 15000,
3 mal **10000** Mk.
baar.

17956 Gewinne mit Werth **Mk.**

500000

Ziehung während d. Ausstellung
— 8 Tage. —

General-Debit
Ferd. Schäfer,
Bank- und Lotterie-Geschäft,
Düsseldorf.

Hofwohnung,

2 Stuben, Küche 2c., 1 Tr., z. 1. Juli zu vermiethen **Friedrichstr. 6.**

Das

Konkurs-Waarenlager

der Firma

S. Schendel, (Inhaber **Hermann Jablonski**)

bestehend aus:

fertigen Herren-Anzügen, Herren-Paletots, Knaben-Anzügen, Knaben-Paletots,

großem Lager in

Anzug- und Paletot-Stoffen

wird zu

bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Anfertigungen nach Maaß werden unter Garantie für guten Sitz, schnellstens, sauber und billig ausgeführt.

Breitestraße 37 **Breitestraße 37.**

Paul Engler, Konkursverwalter.

Der unterzeichnete Vertreter vermittelt die Versicherung von **Mobilien, Werthgegenständen, Gold** und **Werthpapieren,** sowie von **Waaren** zu **billigsten Prämien** und koulanten Bedingungen

gegen Einbruchs-Diebstahl

und erlaubt sich zu der bevorstehenden **Reisezeit** hierauf besonders aufmerksam zu machen.

Prospekte und Auskunft kostenfrei!

Konrat Adolph, Thorn,

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu **Gotha.**

Vorzügliche
Dauer-Zervelat-
und
Salamiwurst,
hart und mittelweich,
empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen
W. Romann,
Wurstfabrikant,
Breitestraße Nr. 19.

Zur Ausführung sämmtlicher

Dachdecker-Arbeiten,

wie zur **Lieferung kompletter Eindeckungen** von Papp- und Ziegeldächern empfiehlt sich
R. Jung, Dachdeckermstr.
Mocker, Wilhelmstr. 24.

Die

Polizei-Verordnung

betreffend die
Ausübung der Schifffahrt und Flößerei
auf der Weichsel und Nogat,
sowie auf den schiffbaren Theilen ihrer Nebenflüsse
vom 7. März 1895,
ist in Broschürenform zu haben in der
C. Dombrowski'schen Buchdrukerei,
Katharinenstr. 1.

Lose

zur westpreußischen Pferde-Verlosung zu Briesen Westpr., Ziehung am 10. Juli cr., Hauptgewinn eine Equipage mit 4 Pferden à 1,10 Mk.,

zur letzten Königsberger Thiergarten-Lotterie, Ziehung am 18. Oktober cr., Hauptgewinn i. W. von 2250 Mk.

zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Friedrichstraße 8

ist im III. Geschoß eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Nebengelaß, Badestube 2c., zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Brombergerstr. 45,

Pt.-Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, sofort oder zum 1. Oktober zu vermiethen. **L. Labes,** Schloßstr.

Kleine Wohnung von sofort zu vermiethen **Strobandstr. 24.**

Frdl. Wohn., 2 Z., Küche u. Zub., v. 1. Okt. z. v. **Bäckerstr. 3,** p. Das. ist **1 Zimm.** f. 1 Pers. z. v.

Eine Hofwohnung,
bestehend aus Zimmer und Küche, zu vermiethen **Mellienstraße 81.**

Kellerwohnung
vom 1. Juli zu vermiethen
Coppernikusstraße 39.

Eine **Kellerwohnung** von sofort zu vermiethen **Coppernikusstr. 12.**

Möbl. Zimmer
zu vermiethen **Bäckerstraße 5,** pt.

Gut möbl. Zimmer
vom 1. Juli mit auch ohne Pension zu vermiethen **Bäckerstr. 47,** I.

Ziegelei-Park.

Donnerstag den 19. Juni 1802:

Großes Extra-Concert

der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 61 (von der Marwitz).
Dirigent: **F. Hietschold.**
Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.
Schnittbillets von 9 Uhr ab 20 Pf.

Bei eintretender Dunkelheit wird der **Park elektrisch beleuchtet,** sowie **magische Beleuchtung der Riesenfontäne.**

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert Freitag den 20. Juni statt.

Die schönste Plättwäsche



erhält man durch Anwendung der
weltberühmten amerikanischen
Brillant-Glanzstarke
von
Fritz Schulz jun. Akt.-Ges. Leipzig
leicht und sicher mit jedem Plätteisen.

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

Nur echt mit Schutzmarke „Globus." | In Packeten à 20 Pfg. überall vorräthig.

Tüchtiger Kolporteur

zum Vertrieb des schönsten, amüsantesten, reich illustrirten 10-Pfennig-Witzblattes unter durchaus günstigen Bedingungen gesucht. Meldungen an

Das Kleine Witzblatt,
Berlin S. W. 12.

Familien-Anzeigen

aller Art:

Geburtsanzeigen
Verlobungsanzeigen
Vermählungsanzeigen
Danksagungen
u. s. w.

liefert korrekt, sauber und schnell

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei
Thorn.

Miethskontrakts-Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Ein großes, fein
möblirtes Zimmer
zum 1. Juli zu vermiethen
Brückenstraße 11, I.

---

1 gut möbl. Balkonzim. m. Kab. v. 1. Juni bill. z. v. **Culmerstr. 26,** III.

Frdl. **möbl. Zimm.** m. sep. Eing. bill. z. verm. Cpperniknsstr. 39, III.

Ein **möbl. Zimmer** für 2 Herren von sofort zu verm. **Strobandstr. 20.**

Gut möbl. Vorderwohnung
von sof. z. verm. **Gerstenstr. 6,** I, r.

Möbl. Zim., pt., z. v. **Bäckerstr. 12.**

M. Wohn. u. B. z. v. **Bankstr. 4.**

Möbl. Zimm., Kab. u. Burschenst., z. v. Bachestr. 12, I.

Möbl. Wohnung u. Burschengelaß sofort zu verm. **Tuchmacherstr. 26.**



Sonntag den 22. Juni 1902
in Gollub

Fahnen-Weihe

des Kriegervereins
verbunden mit dem

Bezirksfest des Kriegerbezirks Thorn.

Festordnung:

1. Von 8 Uhr vormittags ab: Empfang der Gäste auf dem Bahnhof und im Vereinslokal, Hotel Arndt;
2. $9^1/_2$ Uhr: Besichtigung der russischen Grenze und Besuch der Grenzstadt Dobrzyn;
3. $10^1/_2$ Uhr: Besichtigung der Ritterburg;
4. 11 Uhr: Feldgottesdienst im Schloßhofe;
5. 12 Uhr: Rückmarsch nach dem Vereinslokal;
6. 1 Uhr: Fahnenweihe auf dem Marktplatz, Parademarsch und Festumzug;
7. 3 Uhr: Festessen bei Arndt, Gedeck 1,50 Mark;
8. 4 Uhr: Concert der ganzen Kapelle des Fußart.-Regts. Nr. 15 auf dem Festplatz, Feuerwerk, bengalische Beleuchtung der Ordensburg, Tanz; Eintrittspreis für die Person 50 Pf.

Sonderzüge zur Rückfahrt für die Festtheilnehmer in der Richtung **Schönsee, Thorn, Culmsee, Briesen 2c.** werden um 7 und 11 Uhr abends vom hiesigen Bahnhof abgelassen.

Der Vorstand des Kriegervereins
und
der Orts-Festausschuß.

Sommer-Theater.

Viktoria-Garten.

Donnerstag den 19. Juni cr.:
Beste Lustspiel-Novität.
Zum ersten Male:

Der Schiffskapitän.

Lustspiel in 3 Akten
von G. v. Moser und Th. v. Trotha.

Die Preise der Plätze sind von nun sowohl im Vorverkauf bei **F. Duszynski,** Breitestr., als auch an der Abendkasse die **gleichen.** Preise wie bekannt.

Freitag den 20. Juni cr.:
Klassikervorstellung zu **halben** Preisen:

Die Räuber.

Thorn, Bromberger Thor.

Circus Central.

Heute,
Donnerstag, abends 8 Uhr:

Elite-Abend.

Neu! **Neu!**

Nur dreimaliges Gastspiel der **Black Doblados** mit ihren **7 dressirten Schafböcken.** Einzig existirende Original-Dressur der Welt.

Preise der Plätze, sowie Vorverkäufe wie bekannt.

Hochachtend
Die Direktion.

Lohnzahlungsbücher

für Minderjährige
(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 1,4)
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

---

1 herrschaftliche Wohnung, Bromb. Vorst., Schulstr. 10/12, v. 6 Zim. u. Zubeh., sowie Pferdest. versetzungshalber sof. od. später z. vermiethen
G. Soppart, Bachestraße 17.

Pferdestall

zu vermiethen **Culmerstraße 12.**

Die am 13. d. Mts. der Frau **Wisniewski-Thorn** zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit reuevoll zurück.

Mocker den 18. Juni 1902.

Anna Folger.

Täglicher Kalender.

1902	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni . .	—	—	—	—	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Juli . .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
August .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 141 der „Thorner Presse“.

Donnerstag den 19. Juni 1902.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

92. Sitzung vom 17. Juni 1902, 2 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen Petitionen.

Eine Petition des Vereins für pharmazeutische Großindustrie und Hilfsgewerbe um reichsgesetzliche Regelung des Geheimmittelwesens wird nach dem von dem Referenten Lückhoff (freikons.) befürworteten Antrage der Petitionskommission der Regierung als Material überwiesen.

Eine die Erhöhung des Volksschullehrerdiensteinkommens betreffende Petition wurde der Regierung als Material überwiesen; die Kommission hatte Uebergang zur Tagesordnung beantragt. In der Debatte hierüber erklärte Frhr. v. Zedlitz (freikons.) namentlich eine Aufbesserung der Landschullehrer für dringend geboten.

Die übrigen zur Erledigung gelangenden Petitionen sind ausschließlich von nur persönlicher bezw. lokaler Bedeutung. Anläßlich einer Petition von Driesener Wiesenbesitzern um Herstellung einer Stauanlage zur Berieselung der Netzewiesen spricht Frhr. v. Zedlitz die Erwartung aus, daß die Regierung darauf bedacht nehmen werde, die bei Wasserbauten geschädigten Adjazenten in ähnlicher Weise zu entschädigen wie bei Eisenbahnbauten. Die Petition wird schließlich der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen, die Kommission hatte nur „zur Erwägung“ beantragt.

Der Präsident theilt mit, daß das Haus sein gesammtes Arbeitsmaterial erledigt habe und bittet um die Ermächtigung, Zeit und Tagesordnung der nächsten Sitzung festzustellen.

Abg. Herold (Ztr.) spricht dem Präsidenten den Dank des Hauses für seine umsichtige und gewissenhafte Geschäftsleitung aus. (Lebhafter Beifall.)

Präsident v. Kröcher dankt seinerseits den Vizepräsidenten, den Schriftführern, sowie dem Hause für die ihm gewährte Unterstützung.

Schluß 5¼ Uhr.

Zum Friedensschluß in Südafrika.

In Südafrika vollzieht sich die Waffenübergabe ohne Schwierigkeiten. Von 2000 Buren, die sich in Reitz ergaben, hatte fast jeder ein Gewehr, viele aber nicht eine einzige Patrone. Der Gesammtpatronenvorrath ergab nicht mehr als 25 Patronen auf den Kopf. Fast alle Leute waren mit dem englischen Gewehr bewaffnet. Sie erklärten, daß sie fast alle Mausergewehre durch Cronjes Gefangennahme bei Paardeberg, durch Prinsloos Ergebung bei Brandwater Basin und durch andere große Kämpfe eingebüßt hätten. Die Mehrzahl der Buren steht im Alter von 16—30 Jahren. Es befanden sich unter ihnen aber auch Knaben von 11—16 Jahren. Dewet erklärte, daß diese Knaben sich als die besten Kämpfer erwiesen hätten. Die Aeltesten in Dewets Heer waren etwa 70 Jahre alt. In Kroonstadt fand die Uebergabe von etwa 800 Mann bei strömendem Regen statt. General Dewet ermahnte die Leute in einer Ansprache zur Treue gegen die neue Regierung. Die sich hier ergebenden Kommandos waren die von Kroonstadt und Hoopstadt. Einige der älteren Buren besaßen keine Waffen, dagegen waren viele der jüngsten Burschen mit Gewehren ausgerüstet. Auch hier betonte Dewet, daß die Knaben die besten Kämpfer gewesen seien. Sie hätten häufig noch Stellungen vertheidigt, nachdem die älteren Buren sie längst geräumt hatten. Die Leute der Kommandos waren zumtheil recht eigenthümlich gekleidet. Anzüge aus Fellen waren nicht selten. Ein Bur hatte sich aus einem Kofferüberzug ein Paar Stiefel gemacht. Ein anderer trug einen Hut, den er aus der Haut eines Kuhmagens verfertigt hatte. Auffällig war auch in Kroonstadt der geringe Munitionsvorrath, der zur Ablieferung gelangte. Die Leute erklärten allerdings, daß sie nach Bekanntwerden des Friedensschlusses ihre Patronen auf Wild verschossen hätten. Die Pferde waren in ziemlich gutem Zustande. Die Kommandos brachten einige Dutzend Karren und eine Anzahl Frauen mit.

Erinnerungen Dewets verbreitet Reuters Bureau aus Bloemfontein. „Weder Dewet noch Steijn wurden während des Krieges auch nur einmal verwundet. Dewet verbrachte nur zehn Tage des Feldzuges in Gesellschaft seiner Frau und sah sie in den letzten zwei Jahren überhaupt nicht. In vielen Theilen der Oranjekolonie litten die Buren zuletzt stark durch Mangel an Lebensmitteln. Sie lebten hauptsächlich von Fleisch und „Mealies“. Brot, Salz und Zucker besaßen sie nicht, dagegen hatten sie viel Honig und machten sich Kaffee aus Kaffernkorn und Mealies. In Transvaal wurde Kaffee aus den Wurzeln eines gewissen Waldbaumes hergestellt. Die Buren behaupteten, daß dieser Kaffee ein ausgezeichneter Ersatz für Javakaffee sei. Die letzten Treiben im Nordosten der Oranjekolonie raubten den Buren sämmtliche Nahrungsmittel. Dewet schlief niemals in Farmgebäuden, da er befürchtete, gefangen zu werden. In einem seiner letzten Armeebefehle verhängte er eine Strafe von 10 Lstrl. oder 25 Peitschenhieben über jeden Burgher, der in einem Hause schlafend gefunden würde. Dewet erzählt viele interessante Einzelheiten. Die Kommandos schliefen niemals zwei Nächte hintereinander an demselben Platze. Auf diese Weise erschwerten sie den englischen Truppen so sehr erfolgreiche nächtliche Ueberfälle. Der Nachrichtendienst war ganz vorzüglich. Die Kundschafter, oder wie die Buren sie nennen, die Spione, waren so gut aufgestellt, daß, sobald eine englische Kolonne oder ein Wagenzug sich in Bewegung setzte, sämmtliche Kommandos in einem Umkreise von 70 Meilen dies an demselben Tage erfuhren. Dadurch hatten sie Zeit, abzuziehen oder sich auf einen Angriff vorzubereiten' Die Nachricht über die Marschrichtung englischer Kolonnen wurde von Kommando zu Kommando weitergegeben, so daß alle Kommondo sehr schnell über Bewegungen der Engländer unterrichtet waren. Der Sjambok wurde von den Kommandanten häufig gebraucht, um zaghafte Burgher in die Kampflinie vorzubringen. Sein Gebrauch hatte einen viel größeren moralischen Erfolg als jede andere Strafe. Die Burgher hielten es für eine Erniedrigung, gesjambokt zu werden. Die längste Wunde, die durch ein Gewehrgeschoß verursacht wurde, war wohl die, die ein Burgher von Vredefort davontrug. Der Mann lag flach zwischen den Schienen der Eisenbahnlinie zwischen zwei Blockhäusern. Er erhielt einen Schuß von dem hinter ihm gelegenen Blockhause. Das Geschoß schlug in den Fuß ein und ging dann durch das ganze Bein durch und blieb in der Hüfte stecken. Der Mann blieb mehrere Tage ohne ärztliche Hilfe auf dem Felde liegen. Er wurde dann in die englischen Linien gebracht. Den Gebrauch seines Beines hat er verloren.“

Um Krüger einen Besuch abzustatten, werden außer Louis Botha, Delarey und Dewet auch General Lukas Meyer und Staatssekretär Reitz nach Europa kommen. Es heißt, daß sie den Auftrag haben, den früheren Präsidenten zu veranlassen, den Vertrag von Prätoria anzuerkennen und auf sein Gut bei Rustenburg zurückzukehren.

In der Dienstagsitzung des englischen Unterhauses frug Gibson Bowles, ob inanbetracht der vermehrten Sicherheit, die dem Handel und der Industrie der südafrikanischen Kolonieen allgemein aus dem Ergebniß des Krieges erwachse, die Regierungen der Kapkolonie und Natals von der Regierung aufgefordert werden würden, die Besitzer der Debeers- und anderer Diamanten- und Goldminen in Südafrika außerhalb Transvaals und der Oranjekolonie zu den Kriegskosten heranzuziehen. Chamberlain erwidert schriftlich, die Regierung beabsichtige nicht, das zu thun.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 16. Juni. (Der hiesige Radfahrerverein) feierte gestern sein diesjähriges Sommerfest. Vormittags 11 Uhr versammelten sich die Mitglieder im Garten des Herrn Klein zum Empfang der Gäste. Erschienen waren dort drei Sportskollegen aus Argenau, sowie der Begründer des Culmseeer Vereins Herr Keillauer aus Bromberg. Von hier aus begaben sich die Radler um 2 Uhr nach dem Vereinslokale „Villa nova“, wo inzwischen die Thorner Radfahrervereine „Pfeil“ und „Vorwärts“ erschienen waren. Um 3½ Uhr erfolgte der Korso durch die Stadt. An der Spitze die Thorner Pionierkapelle, die auf einem Wagen Platz genommen hatte, bewegte sich der Zug durch die Straßen der Stadt bis zum Weldeplatz, dann zurück um den Markt, um wiederum im Vereinslokale „Villa nova“ zu halten, wo ein großes Militärkonzert stattfand. Herr Henning verstand es auch diesmal, die zahlreichen Besucher durch seine flotte Musik zu fesseln. Nach dem zweiten Theile des Konzerts folgte ein kurzer Eröffnungsreigen von 8 Fahrern des hiesigen Radfahrervereins, dann zeigte sich ein Thorner Sportskollege im Kunstfahren. Mit großer Sicherheit führte er die schwierigsten Uebungen auf dem Rade aus und erntete den größten Beifall des Publikums. Nun traten nochmals die 8 Fahrer des hiesigen Vereins zu einem 8er Reigen zusammen, der auch den größten Beifall des Publikums fand. Stürmische Heiterkeit erregte ferner noch der Kunstfahrer durch seine Produktionen als Anfänger auf dem Zweirade. Eine Gartenpolonaise eröffnete den unvermeidlichen Tanz, der die Festtheilnehmer bis zum hellen Morgen in fröhlichster Stimmung beisammenhielt.

e **Briesen, 17. Juni.** (Verschiedenes.) Herr Lehrer Klosak aus Plusnitz ist als Seminarlehrer nach Dt.-Krone berufen worden. Herr K., der die Mittelschullehrerprüfung abgelegt hat, ist seit länger als einem Jahrzehnt der erste Volksschullehrer des Kreises, welcher sich eine derartige Bevorzugung erworben hat. Er ist der Sohn eines armen, bei Königgrätz gefallenen Arbeiters und wurde auf Staatskosten für den Lehrerberuf erzogen. — Bei dem Ansiedler Ludwig Tomaschewski in Rynsk wurde ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe haben Schränke 2c. erbrochen, aber wenig mitgenommen. — Die Herren Bürgermeister May und Pfarrer Stange aus Bischofswerder waren heute hier anwesend, um sich durch eine Besichtigung der hiesigen elektrischen Stadtbahn und Besprechungen über den Bau derselben näher darüber zu unterrichten, in welcher Weise der geplante Bau einer Kleinbahn von der Stadt nach dem Bahnhofe Bischofswerder am zweckmäßigsten zu verwirklichen sein würde.

Strasburg, 16. Juni. (Das Gauturnfest des Drewenzgaues) fand gestern bei reger Betheiligung der hiesigen städtischen Behörden und der gesammten Bürgerschaft hier statt. Zu Ehren der Gäste, von denen die meisten bereits am Abend vorher eintrafen, prangte die Stadt im Flaggen- und Laubschmuck. Der Vormittag war dem Wettturnen gewidmet. In den volksthümlichen Uebungen wurden als Höchstleistungen erzielt: Weitspringen 5,20 Meter, Gewichtheben mit beiden Händen (38½ Kilog.) 18 Hebungen, Laufen über 200 Meter 26½ Sekunde. Nach dem Festessen und Festzug durch die Stadt fand im Schützengarten ein Schauturnen statt, bei welchem eine mehr als tausendköpfige Zuschauermenge den ganz hervorragenden turnerischen Leistungen reichen Beifall spendete. Als Sieger gingen aus dem Wettturnen hervor: 1. Schröter-Dt.-Eylau (58 Punkte), 2. Wendt-Osterode (56 Punkte), 3. Weise-Allenstein (54 Punkte), 4. Rilat-Osterode (54 Punkte), 5. Bendix-Neumark (53 Punkte), 6. Czipull-Dt.-Eylau (52 Punkte), 7. La Motte-Allenstein (51½ Punkte), 8. Dannenberg-Osterode (50 Punkte), 9. Marwinski-Allenstein (50 Punkte), 10. Geisler-Dt.-Eylau (46½ Punkte), 11. Fieß-Soldau (46½ Punkte), 12. Karczinski-Osterode (46½ Punkte). Bei dem in Verbindung mit dem Feste abgehaltenen Gauturntage wurden in den Gauturnrath gewählt die Herren: Rechnungsrevisor Wolter-Allenstein als Gauvertreter, Lehrer Sordei-Dt.-Eylau als Gauturnwart, Kreisthierarzt Hesse-Neumark als Gaukassenwart, Bürgermeister Kösling-Soldau, Gasinspektor Decke-Osterode und Malermeister Malischewski-Strasburg als Beisitzer. Das nächstjährige Gauturnfest soll in Neidenburg abgehalten werden.

t **Aus dem Kreise Culm, 17. Juni.** (Verschiedenes.) Gestern fand in der Stadtniederung Verpachtung der Deichböschungen statt. In früheren Jahren wurde weniger Bemittelten Kredit gewährt. Die Deichkasse hat dadurch aber Verluste erlitten. Es wurde nunmehr die Einrichtung getroffen, daß nur denjenigen Pächtern Kredit gewährt wird, welche einen Bürgschaftsschein des Arbeitgebers 2c. aufzeigen können. Manche Leute konnten daher nicht mitbieten, da dieses nicht vorher bekannt war. — Für den demnächst aus Culm verziehenden Stadtrath Rentier Brien findet in der Reichshalle heute ein Abschiedstrunk statt. — Schlechte Geschäfte machen auch in diesem Jahre wieder die Bienenwirthe. Die Schwärme sind in diesem Jahre sehr knapp. Auf manchen großen Ständen hat noch kein Volk geschwärmt. Da auf der Höhe der Weißklee auch in Fortfall kommt, ist die Tracht nur recht spärlich.

Gumbinnen, 15. Juni. (Gegen den Weichselzopf) veröffentlicht Regierungspräsident Hegel eine Verordnung. Nachdem der Regierungspräsident die Zahl der Weichselzopfträger festgestellt (rund 6500), erörtert er die Ursachen dieser Erscheinung, „die bei der polnischen Bevölkerung der östlichen Provinzen zu findende Indolenz gegen Schmutz und Unordnung.“ Eine große Rolle aber spielten bei der Entstehung des Weichselzopfes abergläubische Vorstellungen, die theils direkt die Patienten zu einer Vernachlässigung der Haarpflege veranlaßten, theils erst nachträglich als Erklärung, vielleicht auch als Entschuldigung herangezogen würden. Der Aberglaube sei auch die Ursache, daß die Kranken ihre Leiden zu verheimlichen suchten und dadurch den amtlichen Nachforschungen nicht selten erhebliche Schwierigkeiten bereiteten. Hierauf heißt es in dem Erlaß wörtlich: „Außer für Aerzte ist hier in erster Linie für Lehrer und Geistliche ein reiches Feld, auf dem sie durch Belehrung des im Aberglauben befangenen Volkes Segen stiften könnten. Leider giebt es jedoch Geistliche, welche das Volk über den Weichselzopf nicht nur nicht aufklären, sondern sogar in ihrem Aberglauben noch unterstützen.“

Bromberg, 16. Juni. (Pferderennen.) Gestern Nachmittag veranstaltete der Bromberger Reiterverein auf dem Exerzierplatze an der Schubiner Chaussee das 1. diesjährige Rennen, zu dem eine stattliche Zahl von Nennungen eingegangen war und das viele Sportsfreunde und ein zahlreiches Publikum angelockt hatte. Leider ereignete sich bei dem Rennen ein Unfall. Beim Bauernrennen brach ein Pferd aus und riß den Sanitätsunteroffizier Bock vom Grenadierregiment zu Pferde um, wobei sich dieser einen doppelten Beinbruch zuzog und ins Lazareth gebracht werden mußte. Der Verlauf des Rennens war im einzelnen folgender: 1. Bauernrennen. Preise 30, 20 Mk. und 10 Mk. Besitzer Rohde-Langenau erhielt den ersten, Besitzer Brunck-Dt.-Kruschin den zweiten und Besitzer Thams-Dt.-Kruschin den dritten Preis. 2. von Plötz-Jagdrennen. Ehrenpreis, silb. Bowlenkanne, die nach dreimaligem Siege ohne Reihenfolge Eigenthum wird und 400 Mk. dem 1., 100 Mk. dem 2., 50 Mk. dem 3. Pferde. Distanz ca. 3000 Meter. Der Sieger erhält den Ehrenpreis auf ein Jahr als Eigenthum. Genannt waren 9 Pferde, von denen jedoch nur 5 gingen. Als Erster ging Herrn B. Waldy's Fuchsstute „Horpyna“, als Zweiter Leutn. Bartsch's (Feldartl.-Regt. 17) Fuchsstute „Dashing-Current“ und als Dritter Leutn. Eltz's (Drag.-Regt. 11) brauner Hengst „Molch“, Reiter Leutn. von Abel, durch Ziel. 3. Rennen für Offiziere des Grenadierregiments zu Pferde. Ehrenpreise unter Mitverwendung der Einsätze und Reugelder den ersten drei Pferden. Offen für Pferde im Besitz und für Chargenpferde von Offizieren des Regiments und von solchen zu reiten. Jagdrennen, Distanz ca. 2500 Meter. Genannt waren 12 Pferde, wovon 4 Pferde liefen. Erster wurde Oberleutn. v. Gagern, Zweiter Leutn. Frhr. v. Schlotheim, Dritter Leutn. v. Abel. Als Vierter ging Leutn. v. Korn durchs Ziel. 4. Rennen für Offiziere der 4. Feldartilleriebrigade. Ehrenpreise unter Mitverwendung der Einsätze und Reugelder den ersten drei Pferden. Jagdrennen, Distanz ca. 2500 Meter. Genannt waren 7 Pferde, wovon 5 Pferde liefen. Gleich an der ersten Hürde brachen sämmtliche Pferde bis auf Leutnant Heer's Stute aus, die dann ruhig über die Bahn galoppirte. Von den 4 ausgebrochenen Pferden konnte nur Leutnant Petzholtz's Fuchsstute gewendet werden und wurde daher Zweiter. 5. Damenpreis. Ehrenpreis, gegeben von den Damen dem Reiter des siegenden Pferdes. Ehrenpreise vom Verein unter Mitverwendung der Einsätze und Reugelder den Reitern des zweiten und dritten Pferdes. Jagdrennen. Offen für Pferde im Besitz (einschl. Chargen- und Dienstpferde) von Offizieren des Gren.-Regts. zu Pferde und der 4. Feldartl.-Brig. und von solchen zu reiten. Distanz ca. 2500 Meter. Von den genannten 13 Pferden gingen 5. Hiervon wurde Lt. Hertz (F.-A.-R. 17) Erster, Lt. Stahl (F.-A.-R. 53) Zweiter und Lt. v. Weiher (Gren.-Regt zu Pf.) Dritter. Alle 5 Pferde gingen bis zur letzten Hürde, wo Lt. v. Abel stürzte, ohne jedoch Schaden zu nehmen. 6. Bromberger Jagdrennen. (Preis der Stadt Bromberg.) 500 Mk. gegeben von der Stadt Bromberg dem 1., 150 Mk. dem 2. und 100 Mk. dem 3. Pferde. Für Pferde aller Länder, Distanz

Eine Reise durch die masurischen Seen.

Von einem Thorner.

(Nachdruck verboten.)

Wer mit der Erholung einer Sommerreise nicht gerade überwältigende, wohl aber freundliche, abwechselungsreiche und reizvolle Eindrücke und Naturgenüsse verbinden will, dem kann eine Reise durch Masuren nicht warm genug empfohlen werden. Was die Schweiz mit ihren Bergen, Norditalien mit seinen Seen, Amerika mit seinen Urwäldern, Afrika mit seinen Wüsten und Rußland mit seinen Steppen im großen Maßstabe bieten, das findet sich alles im kleinen zusammengedrängt in Masuren. Tausende von Seen, kleine und große, bald kesselförmig zwischen Bergen eingeschlossen, bald sich meilenweit durch Waldesdickicht schlängelnd, darinnen Inseln, buschige und kahle, unbewohnte oder mit einsamem Bauerngehöft, große Wälder, dunkle Schluchten, hohe Berge, tiefe Thäler, weite Sandflächen, üppiges Fruchtland, Torfmoore, Grassteppen, Steinbrüche, alles in buntem Wechsel — so sieht Masuren aus. Zwei Gesellschaften gebühret das Verdienst, das masurische Seengebiet mit seinen reichen Naturschönheiten dem Touristenverkehr erschlossen zu haben: „Gesellschaft zur Erleichterung des Personenverkehrs auf den masurischen Seen“ und „Masurische Dampferkompagnie“. Wer die Schönheiten der masurischen Seenplatte in ihrer ganzen Ausdehnung genießen will, der benutze den Dampfer „Löwentin“, der zweimal in der Woche die ganze Strecke von Angerburg bis zum Niedersee hin und zurück durchmißt. Die Fahrzeit dauert 8 Stunden. Freilich kann man bei einer derartigen Fahrt nur oberflächliche Eindrücke gewinnen, es ist darum den Touristen, die mit der Zeit nicht allzusehr geizen brauchen, dringend anzurathen, ihre Fahrt an einigen Stellen zu unterbrechen.

Im folgenden sollen die Eindrücke wiedergegeben werden, die ein Thorner im vorigen Sommer bei seiner Ferienreise durch die masurischen Seen gewonnen hat.

Die Eisenbahn brachte mich in ziemlich früher Morgenstunde von Goldap nach Angerburg. Dieses Städtchen war mir aus früherer Zeit bekannt, als von einer Eisenbahn daselbst noch keine Spur war. Obgleich verschiedene Gebäude im modernen Geschmack neu erstanden waren, fand ich doch den Gesammteindruck wenig verändert. Da lag noch die von Beffart von Trier im Jahre 1312 erbaute, 1365 von den wilden Litthauern zerstörte, später wieder hergestellte Angerburg, die ziemlich geschmacklos modernisirt ist, und das königliche Amtsgericht beherbergt; dort grüßte mich als alter Bekannter das stattliche Lehrerseminar, und noch rauschte wie ehemals die sogenannte Wasserkunst, durch welche das etwa 5000 Einwohner zählende Städtchen mit Wasser versorgt wird. Diese Anlage verdankt die Stadt dem General von Katte, dem Vater jenes unglücklichen Jünglings, der die Theilnahme an jenem mißlungenen Fluchtversuch mit Friedrich dem Großen, dem „Deserteur Fritz“, mit seinem Kopfe bezahlen mußte. Der alte Katte lag 22 Jahre in Angerburg mit seinem Kürassierregiment und hat sich durch seine strenge Militärherrschaft kein gutes Andenken bei den Angerburgern gesichert. — Bei der ziemlich bedeutenden Hitze, die sich schon am frühen Morgen unangenehm bemerkbar machte, litt es mich nicht lange in der dumpfen Stadt. Ein kleiner Gelegenheitsdampfer führte mich aus dem Stadthafen die Angerapp aufwärts dem Mauersee zu. Interessant war es mir, von den übrigen Passagieren zu hören, daß dieses unscheinbare Flüßchen mit die bedeutendsten Aalfänge aus Deutschland aufzuweisen habe. Der Mauersee ist der nördlichste der masurischen Seen und zeigt eine recht zerlappte Gestalt. Die einzelnen Zipfel führen verschiedene Namen, die meistens von den anliegenden Ortschaften hergeleitet sind. Nahe der Westküste erhebt sich die reizende Insel Upalten, eine wahre Perle der masurischen Landschaftsschönheiten, das „masurische Helgoland“ genannt. Schon vom weiten winkt der in friedlicher Ruhe daliegende ungemein üppige Laubwald und ladet zu erfrischender Ruhe in seine kühlen Schatten. Hier bietet sich dem Wanderer, der von dem Getriebe der Welt sich abschließen und am Herzen der Natur ungestört erquicken will, ein Bild friedlicher Einsamkeit. Unter schattigem Laubdache einherwandernd, stoßen wir in einiger Entfernung vom Ufer auf die einzige menschliche Wohnstätte, welche die Insel trägt, ein weißes Haus mit Ziegeldach und grünen Fensterläden, woran sich eine freundliche geräumige Halle anschließt, welche zur Aufnahme von Ausflüglern bestimmt ist, die theils aus Angerburg, theils aus Lötzen, besonders am Sonntag herkommen. Nichts unterbricht für gewöhnlich die feierliche Stille, als das Rauschen des Laubes, der Gesang der zahlreichen Singvögel und das Krächzen des Fischreihers, der auf den Spitzen der stärksten Stämme sich sein unerreichbares Nest gebaut hat, von wo aus er seine ausgiebige Jagd auf die befloßten Bewohner des Wasser unternimmt, ungeachtet aller Nachstellungen. Außer den Reihern erinnert auch die große Menge von Wasservögeln, insbesonders Enten und Taucher, an den unermeßlichen Fischreichthum des Mauersees. Aber die alten Baumriesen erzählen einander in leisem Zwiegespräch von entschwundener Herrlichkeit früherer Zeiten. Da stand im Mittelpunkt der Insel eine elegante Villa, von deren Fenstern man durch die gelichteten Stellen malerische Ausblicke in die Ferne genoß. Nach allen Seiten liefen sorgfältig gepflegte Promenadengänge durch den Park, der vor mehr als 200 Jahren von der 3. Gemahlin des Oberburggrafen Ahasverus von Lehndorff im Stile Ludwigs XIV. angelegt worden ist. In dem östlichen Theile barg er tief im dunkeln Schatten ein mit großen Spiegeln geschmücktes Wirthshaus, dessen Wände aus zusammengelegten Stämmen kunstvoll aufgebaut und mit buntfarbigem Moose dicht verstopft waren. Damals statteten noch die Elche der Insel zahlreiche Besuche ab, indem sie herdenweise vom Festlande hinüberschwammen. Seit Vertilgung dieser Thiere ist außer der Vogelwelt kein Wild auf Upalten anzutreffen. — Nach Süden setzt sich unter dem Seespiegel eine längere Untiefe fort, die in einem flachen, mit Erlen bewachsenen Inselchen nochmals auftaucht. Hier giebt ein von Gestrüpp überwucherter Steinhaufen von dem Denkmal Kunde, daß ein Graf Lehndorff seinem Freunde, dem Generalleutnant Henckel von Donnersmarck in Gestalt einer 13 Meter hohen Pyramide gegen Ende des 18. Jahrhunderts errichten ließ.

(Schluß folgt.)

ca. 3500 Meter. Genannt waren 5 Pferde, von denen 4 liefen. Erster wurde Lt. Graf Seherr-Thoß (Leibgarde-Husar), Zweiter Oblt. d. Res. Frhr. v. Lüttwitz. Lt. Graf Alvensleben stürzte bei der Hürde an der Tribüne, Lt. v. Abel brach im letzten Drittel wieder aus und so gingen obengenannte beiden Reiter durchs Ziel.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 19. Juni. 1884 † Professor Dr. Ludwig Richter zu Loschwitz. Berühmter Maler und Zeichner. 1867 Maximilian, Kaiser von Mexiko erschossen. 1866 Besetzung Kassels durch preußische Truppen. 1844 † Et. Geoffroy St. Hilaire. Berühmter französischer Naturforscher. 1824 † Joachim Nettelbeck zu Kolberg, der Vertheidiger Kolbergs gegen die Franzosen. 1792 * Gustav Schwab zu Stuttgart. Hauptvertreter der sogenannten schwäbischen Dichterschule. 325 Eröffnung des Konzils zu Nicäa. Nicäisches Glaubensbekenntniß. Verdammung der arianischen Lehre.

Thorn, 18. Juni 1902.

— (Künstlerische Ausschmückung von Kirchen.) Der Kultusminister hat das Konsistorium darauf hingewiesen, daß die Erneuerung farbiger Ausschmückung des Innern der Kirchengebäude, sowohl betreffs Ornamente, wie auch besonders hinsichtlich der figurlichen Darstellungen eine künstlerische Behandlung erfordere. Deshalb sei der größte Werth auf die Gewinnung erster Kräfte für die Ausführung derartiger Arbeiten zu legen, sodaß letztere besser unterbleiben, wenn solche Kräfte nicht vorhanden sind.

— (Das Buchdruckgewerbe), so schreibt mit Recht das „Heidelberger Tageblatt“, leidet mehr als irgend ein anderer Beruf unter der Schmutz- und Schleuderkonkurrenz. Die Abschlüsse folgender Buchdruckaktiengesellschaften liefern den besten Beweis hierfür: Die Kunstdruck- und Verlagsanstalt Wetzel u. Naumann, A.-G. in Leipzig, mit einem Aktienkapital von 2000000 Mk., verzeichnet für 1901 einen Verlust von 138173,85 Mk. — Die Westfälische Vereinsdruckerei vorm. Coppenrath'sche Buchdruckerei in Münster i. W., mit einem Aktienkapital von 100000 Mk., hatte im Geschäftsjahre 1901 einen Verlust von 7355,28 Mk. gehabt. — Die Joh. Wirth'sche Hofbuchdruckerei, A.-G. in Mainz, Aktienkapital 300000 Mk., verzeichnet für das Geschäftsjahr 1901 einen Verlust von 28120 Mk. — Die Ostpreußische Druckerei und Verlagsanstalt, A.-G. in Königsberg i. Pr., hatte im Geschäftsjahr 1901 einen Verlust von 9032,06 Mk. — Was hier angeführt wird, sind lediglich Resultate von Gesellschaften, welche zur Veröffentlichung ihrer Geschäftsergebnisse verpflichtet sind, wieviel Etablissements — kleine wie große — mag es aber noch geben, denen es genau so, wenn nicht noch schlimmer, geht. Die leidige Schmutzkonkurrenz, die meist nur aus der Unfähigkeit, ein Geschäft zu führen, resultirt, ist wohl in der Hauptsache schuld daran, daß das ganze Gewerbe in eine schwierige Lage kommt, und gerade in Zeiten wirthschaftlichen Tiefstandes, wie der gegenwärtigen, rächt sich die leichtfertige Geschäftsführung auf das bitterste. Leider verhallen alle Warnungen des einzelnen ungehört, umsomehr ist es Pflicht beruflicher Verbände, unnachsichtlich und rücksichtslos gegen das Schleuderthum und gewissenlose Preisdrücker vorzugehen.

— (Der Jahresbericht des Vereins deutscher Kaufleute) zeigt ein erfreuliches Bild. Trotz der großen Zahl der Stellenlosen ist die obligatorische Unterstützungskasse von 6343 auf 11357 Mk. und die freiwillige Versicherung von 3009 auf 4916 Mk. gewachsen. Große Opfer, so heißt es in dem Jahresbericht weiter, haben wir jetzt jährlich steigend für unsere Stellenvermittelung gebracht, 8114 Mk. allein für diesen Zweig, das ist bei der Mitgliederzahl unseres Vereins eine große Summe. Von 53 Ortsvereinen, die der Verein am letzten Delegirtentage zählte, ist er jetzt auf über 100 Ortsvereine gewachsen. Von der weiteren Arbeit des Vereins giebt der Jahresbericht eine Uebersicht. Neben dem Eintreten für den 8 Uhr-Ladenschluß von Seiten verschiedener Ortsvereine ist u. a. der Generalrath des Vereins beim Handelsminister vorstellig geworden, bei Abänderung des Handelskammergesetzes auch eine Vertretung der Handlungsgehilfen bei den Handelskammern zu schaffen. Das Gesammtvermögen des Vereins stellt sich Ende 1901 auf 202538,46 Mk., gegen Ende 1900 auf 173351,58 Mk., sodaß ein Ueberschuß von 29186,88 Mk. verbleibt, der sich auf die verschiedenen Kassen vertheilt.

— (Der 21. Verbandstag des Vereins selbstständiger Töpfer und Ofenfabrikanten) Ost- und Westpreußens fand am Sonntag in Königsberg im „Hotel Rom“ unter dem Vorsitz des Herrn L. Monath-Elbing statt. Nach seinen Mittheilungen hat der Verband sich im letzten Jahre nicht vergrößert. Es gehören ihm an die Innungen zu Braunsberg, Danzig, Elbing, Thorn, Bromberg, Graudenz und Königsberg. Die an die übrigen Innungen beider Provinzen gerichteten Beitrittsaufforderungen sind erfolglos geblieben. Das heutige Submissionswesen sei ein Krebsschaden, umsomehr, als der Staat dasselbe unterstütze. Die Preise seien dadurch so gedrückt, daß der Arbeitgeber kaum noch sein Durchkommen habe. Dazu komme die stetige Erhöhung der Löhne für die Gesellen. Zum Schluß bemerkte der Vorsitzende, daß man jetzt, nachdem wiederum erkannt worden sei, daß der Kachelofen der beste wäre, bei Zentralheizungsanlagen, namentlich in Krankenhäusern, die Registerrohre mit Kacheln zu umkleiden beabsichtigt, um die heiße, trockene Luft aus den Krankenräumen fernzuhalten. Bei einer Besprechung über die Führung des Meistertitels und die Abhaltung der Meisterprüfungen wurde bemerkt, daß man die Handwerkskammern unterstützen und vor allen Dingen fest zusammenhalten müsse. Mitgetheilt wurde, daß ein von der Danziger Innung zum Meister erklärter Geselle von der zuständigen Handwerkskammer auf seinen Antrag, er wolle die Meisterprüfung vor der Handwerkskammer ablegen, dahin vertröstet worden sei, er möge sich vorläufig nur gedulden, weil die Meisterprüfungsordnung von der Regierung noch nicht heraus sei; er könne sich inzwischen „Innungs-Töpfermeister“, nicht aber „Töpfermeister“ nennen. Bei einem Meinungsaustausch über das Submissionswesen wurden einige krasse Schattenseiten mitgetheilt. Der Verbandstag beschloß, die Handwerkskammern beider Provinzen um Abschaffung des heutigen öffentlichen Ausbietungssystems zu ersuchen und gleichzeitig auf Abänderung der heutigen Konkursordnung Bedacht zu nehmen, dahin gehend, daß es Personen, die gezeigt haben, daß sie durch die Art ihrer Geschäftsführung (Arbeiten unter dem Selbstkostenpreise) Kollegen erheblich schädigen, in Zukunft nicht mehr gestattet sein soll, das frühere Gewerbe nach ihrer gerichtlichen Bestrafung wieder aufzunehmen. Der nächstjährige Verbandstag soll in Elbing abgehalten werden.

— (Preisausschreiben für Kunststickereien auf deutschen Nähmaschinen) hat der Verein für deutsche Kunstgewerbe ausgeschrieben. Die Preisarbeiten sollen dienen zur Ergänzung einer Sammlung von auf deutschen Nähmaschinen hergestellten Kunststickereien, welche der Verein deutscher Nähmaschinenfabrikanten zusammengebracht hat. Verlangt werden Stickarbeiten aller Art, hergestellt auf deutschen Nähmaschinen aus einer dem Verein deutscher Nähmaschinenfabrikanten angehörigen Fabrik. Maßgebend für die Preisvertheilung wird es sein, daß die Arbeiten künstlerisch geschmackvoll in Zeichnung und Farbe, technisch gediegen und vielseitig, sowie sorgfältig ausgeführt sind. Für Preise stehen 4000 Mk. zur Verfügung. Das Preisgericht wird die eingegangenen Arbeiten nach ihrer Größe, dem Werthe des Materials und der angewandten Mühe in drei Werthklassen eintheilen und danach 25 Preise von 1000 bis 50 Mk. vertheilen. Die Arbeiten sind bis zum 15. Oktober d. Js. an die Geschäftsstelle des Vereins für deutsches Kunstgewerbe (Berlin W. 9, Bellevuestraße 3, II) einzusenden.

— (Aus dem Theaterbureau): „Am Donnerstag gelangt die erste Novität dieser Saison zur Aufführung, das in allen großen Städten, wie Hamburg, Königsberg, Stettin, Frankfurt a. M., als Schlager der Saison bezeichnete Lustspiel „Der Schiffskapitän“ von Trotha und Moser. Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollte man über den kräftigen Humor und die köstliche Situationskomik der Dichterkompagnie Moser und Trotha noch viel Worte verschwenden. Stets haben ihre Lustspiele siegreich selbst gegen den grimmigsten Pessimismus und die ausgeprägteste Hypochondrie das Feld behauptet. Dabei haben die Verfasser nie nöthig gehabt, sich auf das schlüpfrige Gebiet der Ehebruchskomödie, das den Franzosen so eigen ist, zu begeben. Da die Hauptrollen in den bewährten Händen der Damen Voigt, Sivrs, Wasa, Thom und der Herren Groß, Wald, Schröder, v. Bergen liegen, so hoffen wir, auch hier einen vollen sich noch oft wiederholenden Erfolg zu erzielen. Am Freitag gehen als Klassikervorstellung zu halben Preisen „Die Räuber“ in Szene, wozu wiederum Schülerbillets zum Preise von 30 Pfg. zur Ausgabe gelangen. Von nun an hat die Direktion, um den berechtigten Wünschen des Publikums entgegen zu kommen, den gleichen Preis sowohl für den Vorverkauf als auch für die Abendkasse eingeführt.“

— (Holzverkehr auf der Weichsel bei Thorn.) Die Holzeinfuhr auf dem Weichselstrome aus Rußland hat sich auch in der zweiten Juniwoche in recht bescheidenen Grenzen gehalten, wenngleich eine mäßige Zunahme eingetreten ist. Vom 8. bis 15. Juni passirten die russische Grenze bei Schillno im ganzen 41 Traften mit 61459 Stück Hölzern, während in der ersten Juniwoche 29 Traften mit 30628 Stück Hölzern eingeflößt wurden.

---

*, Mocker, 17. Juni. (Zu dem Diebstahl) bei dem Postassistenten L. ist noch zu erwähnen, daß außer den genannten Gegenständen sämmtliche Goldsachen gestohlen worden sind, sodaß der Schaden ein ganz bedeutend größerer ist. Das Sparkassenbuch, welches neben den Goldsachen lag, hatten die Diebe übersehen.

** Podgorz, 18. Juni. (Eine Sitzung der Gemeindevertretung), die nur von kurzer Dauer war, fand gestern Nachmittag 4 Uhr unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Kühnbaum statt. Zunächst theilte Bürgermeister Kühnbaum mit, daß die Kanalprozeßsache zwischen dem Magistrat und dem Bäckermeister Zielinski erledigt ist. Es handelt sich um die Anlage der Kanalisirung, für die Herr Z. die Kosten nicht tragen wollte. Einen gegen die Stadt angestrengten Prozeß hat Z. Ende Mai zurückgezogen. — Der Unternehmer Pansegrau hatte den Antrag gestellt, ihm das Grundstück Magistratsstraße Nr. 114 für den Preis von 12000 Mk. wieder zurückzuverkaufen, das Kapital soll ihm die Stadt auf 5 Jahre unkündbar belassen. Auf dem Grundstück beabsichtigt P. Miethshäuser zu errichten. Bürgermeister Kühnbaum bemerkt, von einem Rückverkauf könne keine Rede sein, die Stadt behalte das Grundstück; im übrigen sei dort der Bau einer Dampfschneidemühle im Anzuge, auch beabsichtige die Bahn an der Pfortenstraße wieder Familienhäuser zu erbauen. Im Anschluß hieran theilte Bürgermeister Kühnbaum mit, daß bezüglich der Ringchaussee alles genehmigt sei. Die Vertretung lehnte den Antrag ab. — Bei Ausschreibung der Verpachtung des Grundstücks Nr. 114 waren nur zwei Angebote eingegangen und zwar von Klempnermeister Ullmann mit 410 Mk. und Fleischbeschauer Schultz mit 500 Mk. Herrn Schultz will der Magistrat den Zuschlag ertheilen, falls er eine Pacht von 600 Mk. zahlen will. Herr Sch. hat sich dazu bereits protokollarisch bereit erklärt. Der Pachtpreis betrug im vorigen Jahre 683 Mk. Dafür soll der jetzige Pächter aber die nöthigen Renovationen an dem Grundstück vornehmen lassen. Die Versammlung ertheilte Herrn Schultz den Zuschlag mit 600 Mk. jährlich auf 3 Jahre. — Die Einnahmen in der Kämmereikasse betrugen Ende Mai 13694,96 Mk., die Ausgaben 9667,46 Mk., sodaß ein Bestand von 4027,50 Mk. vorhanden war. — Dem Karl Kadau, dessen Frau erblindet ist, wurden, wie schon früher, auf Reklamation die Kommunalsteuern erlassen. — Eine Rechnung des Buchhändlers Gläser-Thorn über 69,50 Mk. für eine Rechenmaschine, Anschauungsbilder und Wandkarten von Europa für die evangelische Schule wurde genehmigt. Verordneter Eggebrecht möchte bei künftigen Lieferungen die beiden Podgorzer Buchhändler berücksichtigt wissen. Bürgermeister Kühnbaum entgegnet, diese Bestellungen seien immer Sache des betreffenden Hauptlehrers gewesen, in Zukunft könne man aber die Podgorzer Buchhändler mit den Lieferungen betrauen. — Ein Kommunalsteuerbetrag von 5,70 Mk. für den nach Bromberg verzogenen Kupferschmied Golz mußte wegen Uneinziehbarkeit niedergeschlagen werden. — Der Antrag des Polizeibeamten Wessalowski um Erstattung von 5 Mk. für die Anschaffung eines Bruchbandes wurde abgelehnt, gemäß einem früher gefaßten Beschluß, wonach die Beamten im Falle einer Erkrankung den Arzt frei haben, für Medikamente ꝛc. jedoch selbst sorgen müssen. Damit war die aus 8 Punkten bestehende Tagesordnung der öffentlichen Sitzung kurz vor 3/4 5 Uhr erledigt. Es folgte noch eine geheime Sitzung, in der 2 Punkte berathen wurden.

):(Schirpitz, 18. Juni. (Der Bienenzuchtverein Schirpitz und Umgegend) versammelt sich am Sonntage, den 22. Juni, nachmittags 3 Uhr auf dem Stande des Molkereiverwalters Voldt in Gr.-Nessau. Die Tagesordnung der Sitzung ist folgende: 1. Belehrung und Herstellung eines Kunstschwarms vorzuzeigen an einer Mobilbeute, Herr Voldt-Gr.-Nessau. 2. Herr Rentier Janke aus Wymislowo liefert an den Verein eine selbstgefertigte Schleudermaschine zur Verlosung. 3. Gemüthliche Theil. Getränke liefert der Verein aus Vereinsmitteln an die Mitglieder und Freunde der Imkerei. Gäste sind willkommen.

* Gramtschen, 16. Juni. (Der vor kurzem gegründete Kreisverband der evangelischen Jünglingsvereine des Kreises Thorn) feierte gestern Nachmittag bei schönstem Wetter in Gramtschen sein Jahresfest. Die außer dem veranstaltenden Verein zum Verbande gehörigen Vereine Thorn, Culmsee, Grabowitz und Lulkau waren in fast vollzähliger Stärke auf geschmückten Leiterwagen gekommen und erfrischten sich zunächst in dem neuen Ansiedelungsgasthause durch gemeinsames Kaffeetrinken. Dann ordneten sich die ca. 150 Jünglinge mit ihren Angehörigen und Gliedern der Gemeinde Gramtschen zum Festzuge unter Vortritt des Posaunenchors des Thorner Vereins, und unter Glockengeläut und Festmusik ging es zum Festplatz, dem sogenannten „Kessel“, einem Laubwäldchen mit Wiese, wo die zahlreiche Gemeinde bereits harrte. Der Festgottesdienst um 4 Uhr, der dort im Freien stattfinden mußte, weil das kleine Ordenskirchlein mit seinen 200 Sitzplätzen nicht einmal den gewöhnlichen gottesdienstlichen Bedürfnissen genügt, wurde von Herrn Pfarrer Ullmann aus Grabowitz abgehalten, der eindringlich über I Cor. 16, 3 predigte: „Wachet, stehet im Glauben, seid männlich und seid stark.“ In der Pause fand eine Kreisvertretersitzung statt, in welcher der bisherige vorläufige Vorstand endgiltig durch Zuruf gewählt wurde, (Präses Herr Pfarrer Lenz-Gramtschen). Bei der sich anschließenden Nachfeier, bestehend in gemeinsamen Gesängen, Vorträgen des Posaunenchors und Ansprachen wies der Ortsgeistliche in Anlehnung an Hebr. 13, 9 auf das Ziel der Jünglingsvereine hin, ihre Mitglieder zu christlichen Persönlichkeiten, zu Männern mit festem Herzen zu erziehen, an denen es unserm Vaterlande und dem Reiche Gottes fehlt, und zeichnete als leuchtende Vorbilder die Charaktere des großen Kurfürsten, des Kaisers Friedrich, auf dessen Todestag das Fest fiel, und unseres Kaisers, worauf Kaiserhoch und Nationalhymne folgten. Ein leuchtendes Bild von dem unvergeßlichen ersten Reichskanzler entrollte Herr Pfarrer Hiltmann in seiner Ansprache: „Bismarck als Christ.“ Den Schluß des recht gelungenen und erhebenden Festes machte Herr Bundesagent Rauch vom ostdeutschen Jünglingsbunde aus Berlin mit der Aufforderung zu heldenmüthigem christlichem Bekenntniß. Die Festkollekte zugunsten der Kasse des Kreisverbandes ergab den Betrag von 33 Mk., wovon 1/3 dem ostdeutschen Jünglingsbunde überwiesen wurde, während bei einer zweiten Sammlung zugunsten des Posaunenfonds des veranstaltenden Vereins Gramtschen 17,61 Mk. einkamen. Gott gebe, das aus dem Fest eine Frucht erwachse, die da bleibe. — Einem anderen Bericht entnehmen wir noch folgendes: Der Thorner Kreisverband der Jünglingsvereine feierte am Sonntag in Gramtschen seine Jahresversammlung. Es betheiligten sich an diesem Feste die Vereine aus Thorn, Culmsee, Gramtschen und Lulkau, die bei ihrer Ankunft in Gramtschen herzlich begrüßt wurden. Einen guten Eindruck gewann man bei Anblick des schönen „Ansiedelungsgasthauses“. Vor demselben zieht sich eine lange Veranda, von der man auch in den geräumigen Saal mit Bühne gelangt. Um 3 Uhr wurde an 4 langen Tafeln Kaffee getrunken, wozu es ein Stück Landbrot gab. Dann setzte sich von hier aus pünktlich um 1/4 4 Uhr unter Vorantritt des Posaunenchors ein langer Festzug, an dem sich auch eine große Anzahl Gramtschener Einwohner und die sonstigen Gäste aus den Nachbarorten betheiligten, in Bewegung. Der Festzug erreichte nach Verlauf einer halben Stunde den sogen. „Kessel“. Hier war eine Honigkuchenbude von Weese-Thorn aufgestellt und an einer anderen Ecke war wieder für Erfrischung gesorgt. Der „Kessel“, ein liebliches Thal, ringsherum eingeschlossen von Ziegeleien und kleinen Sandbergen und durchflossen von einem kleinen Bach, wurde als Aufenthaltsort für den Nachmittag bestimmt. Oben, über dem „Kessel“, erhebt sich terrassenförmig eine herrliche Anlage, in der sich viele gefiederte Sänger aufhalten und ihre Lieder erschallen lassen. Herr Pfarrer Ullmann-Grabowitz betrat zur Festpredigt einen hierzu hergerichteten Altar. Der Himmel machte ein recht trübes Gesicht, nur zeitweise riß während der Andacht der Wolkenschleier entzwei und einige Sonnenstrahlen blitzten hervor. Nach der Festpredigt trat eine Pause ein, und dann wurde mit der Nachfeier begonnen. Die Geistlichen versammelten sich mit den Vorstandsmitgliedern der einzelnen Vereine um einen als Tisch dienenden abgesägten Baumstamm zu einer Sitzung, in der Herr Pfarrer Hiltmann als provisorisches Vorstandsmitglied des Kreisverbandes Thorn wieder gewählt wurde. Hierauf trat derselbe vor den Altar und hielt eine längere Ansprache, in der er des Todestages Kaiser Friedrichs gedachte. Er schloß mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Es folgten deklamatorische Vorträge von Vereinsmitgliedern. An Stelle des behinderten Herrn Superintendenten Waubke sprach ferner Herr Bundesagent Rauch aus Berlin. Damit war die Nachfeier beendet. Der Posaunenchor gab auf der Wiese einige Konzertstücke noch zum besten und dann wurde eine Polonaise aufgeführt. Mit dem Beginn der Dunkelheit erreichte das schöne Fest ganz sein Ende und die auswärtigen Vereine brachen wieder nachhause auf. Mit dem Culmseeer Jünglingsverein, dessen Vorsitzender Herr Prediger Puzig ist, war auch Herr Bürgermeister Hartwich zu dem Feste erschienen.

)(Aus dem Kreise Thorn, 16. Juni. (Besitzwechsel. Storchnest von Bienen überfallen.) Für den Preis von 39000 Mk. hat der Besitzer W. Wunsch in Schwarzbruch das ca. 180 Morgen große Hauptgrundstück des Besitzers und Amtsvorstehers Herrn Hellwig in Amthal käuflich erworben. — Ein wohl selten vorkommender Fall ereignete sich im Dorfe B. Dort setzte sich ein Bienenschwarm an ein Storchnest. Wüthend vertheidigte sich der Storch gegen die ungebetenen Gäste, indem er mit dem Schnabel und den Flügeln heftig um sich schlug. Doch umsonst! Arg zerstochen mußte er das Feld räumen. Bruder Langbein wird den Vertheidigungskampf gegen die fremden Eindringlinge wohl mit dem Leben bezahlen müssen.

Der Leipziger Bankprozeß.

In der Dienstagssitzung erwiderte Exner auf die gestrige Aussage Dodels berichtigend, daß in der Sitzung des Aufsichtsraths vom 15. Juni 1900 nicht das Engagement mit dem Treberkoncern, sondern nur das Engagement mit dem Kasseler Treberkonto den Gegenstand der Erörterung bildete. Dieses Engagement sollte von 16 bis 18 Millionen auf 10 Millionen Mark zurückgeführt werden. Der Aufsichtsrath habe auch von dem damaligen Engagement von 30 Millionen mit dem Treberkoncern Kenntniß gehabt.

Angeklagter Wölker erklärt, daß er als Mitglied der Obligokommission in Sachen der Trebergesellschaft jede Verantwortung für dieses Obligo abgelehnt habe. Sein Einblick in die Trebertrocknungsgesellschaft habe ihm aber ein günstiges Bild von der Ausnutzung des Bergmann'schen Patents gegeben. Nach seiner Reise nach Petersburg und anderen Orten war Wölker der festen Meinung, daß nur ein Theil verloren sein würde, und er habe auch nach dem Zusammenbruch der Leipziger Bank noch die Ueberzeugung gehabt, daß, falls sich eine hilfreiche Hand biete, das Kasseler Unternehmen doch noch zu saniren sei.

Der Angeklagte Fiebiger bekundet, daß er über die folgenschweren Beschlüsse betreffend die Trebergesellschaft erst später, zumtheil sogar erst aus dem Prozeßverfahren Kenntniß erhalten habe. Ohne sein Wissen sei die eigentliche Verbindung mit Kassel im Jahre 1895, als er noch Direktor gewesen sei, durch Exner eingeleitet worden. Er sei nur wenig über Kassel unterrichtet gewesen, ebensowenig über die mißliche Lage der Leipziger Bank. Immer im guten Glauben, daß die Leipziger Bank vollständig intakt sei, habe er ohne Bedenken das Kreditorenkonto anerkannt und die Beschlüsse genehmigt, weil er die Meinung gehabt habe, daß das ganze Obligo bei der Trebergesellschaft nur 18 Millionen betrage. Später habe er von 23 Millionen gehört, doch sei ihm zur Kenntniß gekommen, daß es 33 Millionen gewesen seien. Er sei der Meinung, die Protokolle der Aufsichtsrathssitzungen bei der Leipziger Bank seien schon vor der Sitzung gemacht worden, denn seine Bedenken seien niemals ins Protokoll aufgenommen worden. (Große Bewegung.) — Die Angeklagten Exner und Dr. Gentzsch suchen die Aussagen Fiebigers zu entkräftigen und zu berichtigen.

Angeklagter Mayer sagt aus, er habe die Reklamesucht Exners gemißbilligt. Der Aufsichtsrath glaubte, in den Trebergründungen es mit einem gut prosperirenden Unternehmen zu thun zu haben. Die Angriffe der Presse wurden nur als Ausfluß der Konkurrenz betrachtet. Das Obligo in Kassel in mäßigen Grenzen zu halten, sei der Bank nicht recht gelungen. Der Gedanke einer Fusion mit der Trebergesellschaft habe nicht zur Verwirklichung kommen können, und so sei das Ereigniß des Zusammenbruches der Bank eingetreten. Der Aufsichtsrath sei der Meinung gewesen, daß der Geschäftsbericht und die Bilanz für 1900 auf voller Wahrheit beruhten, wenn auch die Engagements bei der Trebergesellschaft in Kassel nicht besonders erwähnt worden seien. Da sei eines Tages das Bekenntniß der Direktion gekommen, daß das Treberobligo volle 84 Millionen betrage. Alle Mitglieder des Aufsichtsrathes seien überrascht gewesen. Mayer behauptet bestimmt, daß die Direktion nicht alle Engagements der Trebergesellschaft dem Aufsichtsrathe vorgelegt habe. Am Schlusse seiner Aussagen meinte Meyer, es wäre ohne den Zusammenbruch der Leipziger Bank noch möglich gewesen, aus den Unternehmungen der Trebertrocknungsgesellschaft manches zu retten, viele Verbindungen der Leipziger Bank zu halten und das Ergebniß einer Liquidation günstiger zu stellen, als im Konkursverfahren.

Nach kurzer Mittagspause sagt der Angeklagte Schröder aus, als man in den Kreisen der Verwaltung der Leipziger Bank sich über die Beziehungen zu der Trebertrocknungsgesellschaft in Kassel zu beunruhigen begann, sei im Frühjahr 1900 beschlossen worden, ihn (Schröder), Dodel und den Prokuristen Wuthe nach Kassel zu senden, um die Verhältnisse zu prüfen, man sei dabei aber auf den energischsten Widerstand des Generaldirektors Schmidt gestoßen. Den Rechenschaftsbericht und die Bilanz von 1900 habe er (Schröder) unbefangen geprüft und das Vertrauen gehabt, daß die Direktion keine Posten einstelle, die nicht der Wahrheit entsprächen; auch habe er sich über das in der Generalversammlung vorgelesene Exposé keine Skrupel gemacht, weil er der Ansicht war, daß es von vertrauenswürdigen Männern verfaßt sei. Nach der Generalversammlung im März 1900 begann die Zeit der Beunruhigungen; die Ansprüche der Trebergesellschaft wuchsen, sie machten 38 Millionen, später 58 Millionen aus. Man erwog die Entlassung der Direktoren, weil man von der Höhe der Obligos in Kassel erfuhr und von den Engagements, die von den Direktoren der Leipziger Bank genehmigt waren, ohne dem Aufsichtsrath eine Andeutung zu machen.

Die Angeklagten Foerster und Wilkens erklärten ebenfalls, daß ihnen die Höhe der an die Trebergesellschaft gewährten Kredite unbekannt war und daß sie durch den Zusammenbruch der Leipziger Bank ihr ganzes Vermögen verloren haben. Sie hätten ihre volle Schuldigkeit gethan und seien sich nicht bewußt eine Verschleierung der Bilanz begangen zu haben.

Charakteristisch sind noch folgende Momente aus der Vernehmung: Der Angeklagte Förster bemerkt, daß er erst seit März 1900 Mitglied des Aufsichtsraths sei. Er habe die Wahl angenommen, da er dies als eine Familientradition betrachtet habe. Sein Großvater und sein Vater seien bereits Mitglieder des Aufsichtsraths der Leipziger Bank gewesen. Er habe von dem Geschäft mit Kassel wenig verstanden. — Der Angeklagte Wilkens bemerkt u. a.: Ich wurde im April 1900 in den Aufsichtsrath gewählt. Meine Branche ist Wolle. Ich habe wohl einmal gehört, daß es in Kassel eine Trebergesellschaft giebt, die näheren Umstände waren mir aber vollständig unbekannt. Ich kannte weder die lokalen Verhältnisse noch den Kundenkreis der Trebergesellschaft, bin auch niemals zu einer Besichtigung der Tochtergesellschaften hinzugezogen worden. Wilkens schließt seine Ausführungen: Ich habe bei der Leipziger Bank mein ganzes Vermögen verloren, aber eins habe nicht verloren, das ist meine Ehre.

Damit ist die Vernehmung der Angeklagten beendet. Die weitere Verhandlung wird auf Mittwoch vertagt.

Mannigfaltiges.

(Eine Geburtstagsüberraschung durch den Kaiser) wurde dem früheren Arbeiter Gottlob Reschke in Berlin zutheil. R. feierte kürzlich seinen 90. Geburtstag. Kurze Zeit vorher hatten sich Mitbewohner des Hauses an den Kaiser mit einem Bittschreiben gewandt, in dem sie um ein Geschenk für den in ärmlichen Verhältnissen lebenden Greis nachsuchten. Pünktlich am Morgen des Geburtstages des Reschke traf eine Postanweisung aus dem „Geheimen Zivilkabinet Sr. Majestät des Kaisers und Königs“ ein, die dem Jubilar 100 M. übermittelte.

(Stiftung für Musiker und Dichter.) Ein Ehepaar Kuczinski, das in Berlin verstorben ist, hat testamentarisch für Musiker und Dichter eine Stiftung von 1/4 Million Mark verfügt, deren Zinsen zunächst derart verwendet werden sollen, daß jährlich an zwei bestimmten Terminen Unterstützungen im Betrage bis zu höchstens 2000 Mark vergeben werden sollen. Als Verwalter fungiren der Geheime Seehandlungsrath a. D. Schubart, der Schriftsteller A. von Hanstein, der Hofkapellmeister Franz Mannstädt und der königl. Musikdirektor Traugott Ochs (Bielefeld.) Paul Kuczinski, der in Berlin als Bankier lebte, war ein guter Komponist und erfreute sich als solcher der besonderen Werthschätzung namhafter Musiker. Er war in lebhaftem und anregendem Briefwechsel mit zahlreichen künstlerisch hervorragenden Persönlichkeiten, wie ein nach seinem Tode herausgekommenes Bändchen Lebenserinnerungen berichtet.

(Der seltene Fall), daß ein wegen Giftmords Angeklagter freigesprochen wird, trotzdem er sich durch zwei Selbstmordversuche verdächtig gemacht hat, ist soeben in Berlin eingetreten. Angeklagt war der Agent Thomaschke, der ebenso wie sein angebliches Opfer, der Geldverleiher Löffler, mit Zuchthaus vorbestraft ist. Der Staatsanwalt beantragte das Schuldig, die Vertheidigung dagegen verwies auf einen Selbstmord, der nicht ausgeschlossen sei, da Löffler sich damals selbst in größter Geldverlegenheit befand und nicht aus noch ein wußte. Ferner sei mit der Möglichkeit zu rechnen, daß Löffler's Buchhalterin, eine sittlich Verkommene, mit der L. im intimsten Verkehr stand, die Thäterin sei. Hinzu kam noch, daß die medizinischen Sachverständigen uneinig waren, und so verneinten die Geschworenen die Schuldfrage.

(Ueber eine Zugentgleisung) wird aus Frankfurt a. M. vom Dienstag gemeldet: Der Berlin-Frankfurter D-Zug Nr. 6, welcher um 4½ Uhr nachmittags hier eintreffen sollte, ist hinter Bebra bei der Haltestelle Ronshausen auf freier Strecke entgleist. Wie verlautet, sind drei Personen, zwei Reisende und eine Wartefrau, leicht verletzt. Zwei Wagen sind nicht unerheblich beschädigt. Beide Gleise waren bis 3 Uhr gesperrt. Nach 3 Uhr wurde ein Gleis und gegen 7 Uhr auch das andere wieder fahrbar. Der Zug konnte mit 53 Min. Verspätung nach Frankfurt weiterfahren. Die Ursache der Entgleisung ist bis jetzt nicht festgestellt worden.

(Verhaftete Mädchenhändler.) Die Polizei in Düsseldorf verhaftete einen dortigen Stellenvermittler wegen internationalen Mädchenhandels. Eine Frau aus Holland, welche die Aufgabe hatte, die Mädchen in Empfang zu nehmen, befindet sich, laut „Frk. Ztgs.“, gleichfalls in Haft.

(Selbstmord.) Der praktische Arzt Dr. Friedrich Schuberg in Karlsruhe hat sich mit Morphium vergiftet. Er lebte, wie die „Frkf. Ztg.“ berichtet, infolge verunglückter Spekulationen in schlechten finanziellen und ehelichen Verhältnissen.

(Keine Eisenbahnzusammenstöße mehr?) Der Eisenbahnschlosser Brinks in Dortmund soll eine Erfindung gemacht haben, durch die ein Zusammenstoßen von Eisenbahnzügen, ein Fahren über das Ziel hinaus zur Unmöglichkeit wird. Der preußische Eisenbahnminister hat sich die Zeichnungen und Beschreibungen vorlegen lassen.

(Unfälle in den Bergen.) Ein Wiener namens Franz Gottmann, der am Sonntag mit zwei Freunden einen Ausflug auf die Raxalpe unternommen hatte, ist bei dem Reißthaler Steig von einer 300 Meter hohen Wand abgestürzt. Der Tod ist sofort eingetreten. — Zwei Handlungsreisende, die einen Ausflug in die Hohe Tatra unternommen hatten, stürzten mit dem Führer, vom Sturm überrascht, auf nassem Gerölle ab. Der eine Reisende ist todt, der Zustand des anderen und des Führers ist ernst. — Der Postbeamte Tobler von St. Gallen ist beim Alpenrosenpflücken am Monte Generoso über eine Felswand abgestürzt und bewußtlos aufgefunden worden. Er verstarb auf dem Transport ins Spital.

(Unterschlagung bei der Bank von Frankreich.) Der Bank von Frankreich ist durch eine Reihe von Unterschlagungen, die einer ihrer Angestellten, namens Lachesnau du Villars verübt hat, eine Million Franks entwendet worden. Lachesnau hat folgendes Manöver angewendet: Er war seit langen Jahren in der Abtheilung angestellt, die sich mit Vorschüssen und Darlehen auf Rententitel befaßt; ihm lag insbesondere die Aufbewahrung von Titres ob. Die entwendeten Papiere übergab er einigen persönlichen Freunden, denen er mittheilte, daß diese Titres aus der Mitgift seiner Frau stammen und daß er zur Befriedigung momentaner Geldbedürfnisse sie bei der Bank von Frankreich lombardiren müsse; er bat seine Freunde, dies für ihn zu thun, damit ein schlechter Eindruck bei seinen Vorgesetzten vermieden würde. Auf diese Weise erhielt Lachesnau Geld für die Titres, und die Titres selbst kamen wieder in den Gewahrsam der Bank, wo sie zum zweitenmale unter neuer Numerirung registrirt worden sind. Bei einer Revision entdeckte man, daß diese Titres doppelt eingetragen waren. Lachesnau hatte indessen von der Revision rechtzeitig Wind bekommen, sich krank gemeldet und die gewonnene Frist benutzt, um in das Ausland zu verschwinden. Lachesnau scheint die Unterschlagungen verübt zu haben, um die Differenzen mißglückter Börsenspekulationen zu bezahlen. Die Polizei sucht ihn, seine Spur ist jedoch vorläufig verschwunden.

(30 Millionen Franks Reugeld.) Die (zweite) Ehe des Fürsten Albert von Monako mit der verwittweten Herzogin Alice von Richelieu geb. Heine ist vor kurzem geschieden worden. Fürstin Alice hatte, damals noch sehr jung, den von der Herzogin von Hamilton geschiedenen Fürsten Albert in London kennen gelernt und sich ihren Verwandten zum Trotz mit ihm verehelicht. Der Fürst muß schlaue Rathgeber gehabt haben, denn im Ehevertrage wurden 30 Millionen Franks Entschädigung festgesetzt, falls die Fürstin die Ehe lösen sollte. Der Schwiegervater Heine gab also seiner Tochter 30 Millionen Mitgift, die bei einer Ehescheidung dem Fürsten und ihren beiderseitigen Kindern zufallen sollte. Die Ehe blieb kinderlos. Der Fürst, der einen starken Hang zur Zurückgezogenheit hat, lebte nur seinen gelehrten Forschungen. Die Schiffsausrichtungen und die Reisen des Fürsten verschlangen Unsummen, ohne greifbare Ergebnisse zu liefern. Die poetisch und musikalisch begabte Fürstin fühlte sich bald vereinsamt, fing an, sich nicht nur für die Oper, sondern auch besonders für einen schönen, schwarz gelockten italienischen Komponisten Lara zu interessiren, und das führte schließlich zur Scheidung, die dem Fürsten das hohe Reugeld eintrug.

(Der verstorbene frühere Serbenkönig Milan) hat, wie sich jetzt herausstellt, „blos“ 7 Millionen Franks Schulden hinterlassen, die König Alexander aber beglichen haben soll. Daher fehle es jetzt im Belgrader Königspalast an „kleinem Gelde“, und Königin Draga sucht überall zu sparen.

(Immer im Beruf.) Bankier (zu seinen heirathsfähigen Töchtern): „50000 Thaler hab' ich heute an der Börse verdient, Kinder . . . Ihr seid alle um 10 Proz. im Kurs gestiegen!“

(Komisch.) Er: „Und ich bestehe darauf, daß Du bei der Festlichkeit ein geschlossenes Kleid trägst!“ Sie: „Diese Blöße werde ich mir nicht geben!“

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Dienstag den 17. Juni 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 674 Gr. 126 Mk.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 145 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ 153—157 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,00—4,12½ Mk. Roggen- 4,70—4,75 Mk.

19. Juni: Sonn.-Aufgang 3.45 Uhr.
Sonn.-Unterg. 8.29 Uhr.
Mond-Aufgang 6.55 Uhr.
Mond-Unterg. 2.48 Uhr.

Bekanntmachung.

Für Diejenigen, welche in den Monaten Juni und Juli d. Js. Koaks in Mengen von mindestens 100 Zentnern zur sofortigen Abnahme bei uns kaufen, ist der Preis ermäßigt auf 0,80 Mk. pro Ztr. groben Koaks ab Hof Gasanstalt.

Thorn den 2. Juni 1902.

Die Verwaltung der städtischen Gasanstalt.

Handels-Lehr-Institut.

Schuhmacherstraße 24.

Lehrfächer:

a. Einfache, doppelte, amerikanische Buchführung.
b. Wechsellehre, Handelskorrespondenz, kaufm. Rechnen, Hypothekenwesen, Checkverkehr, Konkursverfahren.
c. Stenographie und Schreibmaschinenunterricht 2c.

Gewöhnliche Dauer eines Kursus 2—5 Monate.
Eintritt jederzeit.
Zahlungserleichterung.
Meine bisherigen Schüler sind fast sämmtlich gut plazirt.
Viele danken mir ihre Existenz.
Zahlreiche Dankschreiben meiner zahlreichen Schüler liegen bei mir zur Einsicht aus.
Stellungen werden kostenlos nachgewiesen.

Neuer Kursus beginnt Freitag den 20. Juni.

Hugo Hacker,
gepr. Lehrer.

In Zucker eingekochten

Himbeer-Saft, 1 Ltr.-Flasche inkl. 1,30 Mk.
Kirsch-Saft, 1 Ltr.-Flasche inkl. 1,30 Mk.
Zitronen-Saft, 1 Ltr.-Flasche inkl. 1,30 Mk.
Erdbeeren-Saft, 1 Ltr.-Flasche inkl. 1,75 Mk.
Himbeer-Saft, ausgewogen, Pfd. 0,50 Mk.
Zitronen-Essenz, ausgepreßt in Flaschen, à 0,30, 0,50, 1,00 und 1,50 Mk.
Essig-Essenz, 1 Fl. = 10 Ltr. Sprit-Essig, 0,90 Mk.
Weinessig-Essenz, 1 Fl. = 8 Ltr. Weinessig, 1,25 Mk.
Apfelwein Ia, garantirt reiner Naturwein, Fl. 0,45 Mk.
Apfelwein I, sehr mild, Fl. 0,30 Mk., bei 10 Flaschen billiger.

Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.
Telephon Nr. 252.

Zur Saat:

Möhren,
Runkeln,
Luzerne,
Rothklee,
Weissklee,
Schwedischklee,
Gelbklee,
Thimothee,
Seradella,
Reygräser,
Virginia-Mais,
sowie
beste Gräsermischungen
Gemüse- und Blumensämereien
empfiehlt
Samen-Spezial-Geschäft
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr.
Preislisten gratis.

Kinderwagen



von 12 15 18 20 — 30 42 50 75 Mk.

Bernstein & Comp.,
Heiligegeiststr. 12.

In frequenter Geschäftslage werden zu Komptoirzwecken 2 bis 3 Zimmer gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **G. Z.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Fabrikation von Trauringen in Gold

gestempelt:

333/1000	Feingehalt, per Gramm	1.05 Mk.	Façon wird nicht berechnet.
585/1000	" " "	1.80 "	
750/1000	" " "	2.50 "	
900/1000	" " "	3.00 "	

Reichhaltiges Lager in Goldwaaren u. Uhren jeder Art.

Walther Kolinski, Thorn, Gerberstrasse 33|35,
gegenüber dem Café Kaiserkrone.

Silberne Bestecke zu niedrigsten Tagespreisen.

Uhren-Reparaturwerkstatt. — Goldschmiedewerkstatt.

Gravirungen in Metall und Stein:

Monogramme, Zierschriften und Wappen.

Sommerfrische und Luftkurort Carthaus Westpr.,

Mittelpunkt der kassubischen Schweiz, bis 1023 Fuß über Meeresspiegel. Vgl. Nr. 2863 d. „Illustr. Ztg." Leipzig.

Große schattige Anlagen inmitten des Ortes. Ausgedehnte Laub- und Nadelholzwälder mit vielen Seeen in unmittelbarer Nähe, bieten zahlreiche romantische und anmuthige Landschaftsbilder und auf gut geflegten Parkwegen mit Ruhesitzen abwechselungsvolle und erfrischende weite Spaziergänge in staubfreier Höhen- und Waldluft.

Carthaus ist in gesundheitlicher Beziehung anderen theueren Luftkurorten gleichzustellen, ist dabei aber wesentlich billiger. Eisenbahnverbindung. Kreisort. Kalte und warme Bäder, wie auch Moor-, Sool- und alle medizinischen Bäder. Hotels, Pensionate und Sommerwohnungen. Nähere Auskunft geben der Gemeindevorstand, sowie die prakt. Aerzte Dr. Bruski, Kreisarzt Dr. Kaempfe und Dr. Niklas.

Uniformen
und
Ausrüstungsstücke

in sorgfältigster Ausführung
empfiehlt
B. Doliva, Artushof.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
F. MENZEL,
Thorn, Breitestrasse 40.
Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

Dampfsägewerk und Holzhandlung

in Mocker bei Thorn
(vor dem Leibitscher Thor)
empfiehlt sich zur Lieferung von
geschnitt. Kanthölzern, Mauerlatten
in allen Dimensionen, sowie
aller Sorten Bretter und Bohlen
zu Bau- und Tischlerzwecken,
Eschen-, Eichen- und Ellernholz
in gut gepflegter, trockener Waare zu billigsten Preisen.
G. Soppart.

Statt mit Pomade, Oel u. schädlichen Tinkturen pflege man sein Haar nur mit **JAVOL** dem anerkannt solidesten Haarwasser der Gegenwart. Ueberall zu haben. Fl. M. 2.— und 3.50.

---

25 tote Ratten! Ich bezeuge Ihnen gern, das Ihr Fabrikat „Es hat geschnappt" bei meinen Kunden große Anerkennung findet, da die Wirksamkeit dieses Rattenmittels eine sehr gute ist. Ein nicht genannt sein wollender Kunde, der in meiner Filiale ein Packet à Mk. 1.— kaufte, hat damit ca. 25 Ratten getötet. Lud. Breunig, Drogerie zum roten Kreuz, E ..... „Es hat geschnappt" ist nur für Nagetiere tödlich, sonst ganz unschädlich. Ein Versuch und man ist überzeugt! Ueberall à 50 Pfg. und 1 Mk. zu haben. Die Wirkung ist wunderbar.

Der alte Praktikus sagt:



ORI *ist thatsächlich das Beste.*

In der That ist Ori das sicherste, wirksamste, zuverlässigste,

Insekten-Tötungsmittel

speziell für Fliegen, Flöhe, Läuse, Kakerlaken, Schwaben 2c. Aus den zahlreichen Anerkennungsschreiben: „Ori ist famos." — „Ihr Ori wirkt kolossal." — „Habe großartige Erfolge erzielt." — „Half besser wie andere Sachen." — „Verwende blos nur noch Ori." Jede Originalflasche im Garantiekarton luftdicht und doppelt verpackt. Niemals lose zum Nachfüllen. Also Vorsicht beim Einkauf. Preis pro Flasche 30, 60, 100 Pfg. überall zu haben. Man lasse sich auch nichts anderes als Ersatz oder ebenso gut aufreden. Der Oribläser „Rapid" für kräftigste und bequemste Ausnutzung des Ori 60 Pfg.

Ori ist erhältlich in Thorn in den Drogerieen von **B. Bauer, Hugo Claass, Anders & Co., Anton Koczwara, F. Koczwara Nachfl.** In Briesen in der Löwendrogerie von **L. Donat.**

Empfehle

Lawn-tennis- und Strandanzüge.

C. G. Dorau, Thorn,
neben dem kaiserlichen Postamt.
Fernsprecher 306.

Milwaukee-Mähemaschinen



Klee- und Grasmäher,
zweispännig, 5 Fuß Schnittfläche (Sieger in der Haupt- und Dauerprüfung der deutschen Landw.-Gesellschaft 1899) inkl. Reservemesser **Mk. 300.**
Getreideablage hierzu, **Mk. 65,00.**

Getreidemäher. Garbenbinder.

Kataloge gratis und franko.

Vertreter: Born & Schütze, Mocker Wpr.

Bestellungen werden recht frühzeitig erbeten.

Landwirthschaftliche Maschinen jeder Art zu billigsten Preisen.

Das zur
Gustav Elias'schen Konkursmasse
gehörige

Waarenlager

bestehend in:

Damen- und Kinder-Konfektion,
Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Waschstoffen,
Teppichen, Gardinen, Läuferstoffen, Portièren,
Blousen in Wolle, Seide und Battist,
Kostüm-Röcken und Waschkleidern

wird, um es schleunigst zu räumen, für jeden nur annehmbaren Preis ausverkauft.

Täglich
frische Kaffee-Kuchen
zu Spaziergängen und Ausflügen
in reicher Auswahl,
sowie von heute an frische
Kaffee-, Chokoladen-, Makronen- und Suppenzwieback
empfiehlt
W. Sichtau, Konditorei,
Brückenstraße 17.

Die 2. Etage Seglerstr. 7, bestehend aus 5 Zimmern und größ. Zubehör, ist vom 1. Oktober zu verm. **Herzberg.**

Zu vermiethen 1 Wohnung, 2 Zimmer und Küche, parterre gelegen, Preis 240 Mark. Näheres **Brückenstr. 8, I.**

Franz Goewe

Telephon 50 — Breitestr. 25
(vorm. J. G. Adolph, gegr. 1809)
bringt sein
grosses Kaffee-Lager
im empfehlende Erinnerung.
Täglich
fr. gebr. Kaffees.
Auf Wunsch werden besondere Mischungen zusammengestellt und jedes Quantum von ½ Pfd. aufwärts extra gebrannt.

Göttertrank,
schönes, moussirendes, champagnerähnliches Getränk, selbst dem verwöhntesten Geschmack zusagend, à Flasche exkl. 50 Pfg. empfiehlt
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Neue
feinste grossfallende Delikatess-Castlebay-Matjes
offerirt
Carl Sakriss,
Schuhmacherstrasse 26.

Rügenwalder
Zervelatwurst
empfiehlt
E. Szyminski,
Ecke der Heiligegeiststr. und Windstr.

Datumstempel!
verstellbar bis 1908, zum Ausfüllen jeder Drucksache, Invaliden- und Wechselstempelmarken für Behörden, Fabriken, Gutsbesitzer, Landwirthe 2c. Ferner folgende Abdrücke stets mit Datum: Bezahlt, Angenommen, Antwort, Erhalten, Eingetrag. Keine Reparaturkosten, da stets Gratisneunachlieferung erfolgt. Erhältlich bei
Walther Kolinski,
Thorn, Gerberstraße 33—35,
Kunstgewerbliche Werkstatt für Silber- und Goldschmiedearbeiten, Fabrikation von Trauringen, Uhrenreparaturwerkstatt.

Kalk, Zement,
Gyps, Theer, Karbolineum, Dachpappe, Rohrgewebe, Thonröhren,
offerirt
Franz Zährer, Thorn.

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzige, echte altrenommirte
Färberei u. Hauptetablissement
für chemische Reinigung von Herren- und Damengarderobe etc.
Annahme: Wohnung u. Werkstätte, **Thorn, nur Mauerstr. 36,** zwischen Breite- u. Schuhmacherstraße.

Wäsche
aller Art wird sauber, gutsitzend und billig angefertigt.
Spezialität:
Hemdenklinik.
Schuhmacherstraße 2, Hof II.

Culmerstraße 5.
Laden, in welchem seit 40 Jahren ein **Kolonialwaarengeschäft** betrieben wird und Schankwirthschaft ausgeübt werden kann, ist mit oder ohne Wohnung von sofort oder später zu vermiethen. **Adolph Jacob.**

Den von Herrn **Heinrich Arnoldt** seit über 20 Jahren innegehabten
Laden
vermiethet zum 1. Oktober cr.
A. Stephan.

Großer Laden,
beste Geschäftslage, von sofort z. vermiethen. **A. Kotze,** Breitestr. 30.

Eine
möblirte Wohnung
von 2 Zimmern nebst Burschengelaß von sofort zu vermiethen.
P. Begdon, Neust. Markt 20.

Zwei schön möbl. Zimmer mit auch ohne Burschengelaß zu vermiethen **Gerechtestr. 30,** II, r.

Möbl. Zimmer und Kabinet, part, sof. z. vermiethen. **Herm. Schulz,** Culmerstr. 22.

Gr. möbl. Vorderzimmer vom 1. Juli b. zu verm. **Schillerstr. 19,** III.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.